

August Hermann Francke

**Spiegel der Aufnahme Christi : In dem Exempel derer/ die Ihn aufgenommen und nicht aufgenommen haben/ Zur Nachfolge und Warnung/ Am 1sten Advents-Sonntage A. 1717. aus Matth. 21. 1 - 9. In einer auf der Universität Tübingen liebreichst aufgetragenen und in der Haupt-Kirche daselbst abgelegten Predigt vorgestellt Und auf Erfordern zum Druck gegeben**

Stuttgardt: Stuttgardt: in Verlegung des Hallischen Waysen-Hauses: gedruckt und zu finden bey Christian Gottlieb Rößlins seel. Wittib, [1717]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1670556751>

Druck Freier  Zugang







30. Jul. 82 yr

L. l. 3249;

42<sup>b</sup>. 13.

Spiegel  
der

Aufnahme Christi

In dem Exempel derer / die  
Ihn aufgenommen und nicht  
aufgenommen haben /

Zur Nachfolge und Warnung /  
Am 1sten Advents-Sonntage

A. 1717. aus Matth. 21. 1-9.

In einer  
auf der Universität Tübingen  
lieblichst aufgetragenen und in  
der Haupt-Kirche daselbst abgeleg-

ten Predigt vorgestellt  
Und auf Erfordern zum Druck

gegeben

von

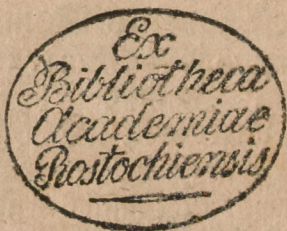
August Hermann

Granden /

S. Theol. Professore, Past.  
und Scholarcha zu Halle im  
Herzogthum Magdeburg.

Stuttgardt / in Verlegung des Hallischen Waisens  
Hauses / gedruckt und zu finden bey Christian Gottlieb  
Köhlins seel. Wittib.

F. l. 3249.







## Vorrede.

In Christo geliebter Leser!

**E**S schreibt Paulus 2. Corinthe. 13 / 5. Versuchet euch selbst/ob ihr im Glauben seyd/prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht / daß Jesus Christus in euch ist? es sey denn / daß ihr untüchtig seyd. So ermahnete er die Corinthier/ an welche er unter seinem und Timothei Namen (Cap. I. v. I.) diesen Brief geschrieben/ und von denen er oben (Cap. 3 / 2. 3.) also geredet hatte: Ihr seyd unser Brief / in unser Hertz geschrieben / der erkant

)( 2

## Vorrede.

Kannt und gelesen wird von allen Menschen; die ihr offenbar worden seyd / daß ihr ein Brief Christi seyd / durch unser Predig. Amt zubereitet / und durch uns geschrieben / nicht mit Dinten / sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes / nicht in steinerne Tafeln / sondern in fleischerne Tafeln des Herzens. Dadurch er so viel sagen wollen / er dürfe sich um keine Recommendations. oder Lobe. Briefe bekümmern / damit man ihn / wo er hinkäme / für einen Knecht des lebendigen Gottes erkennen möchte; inmassen ja die Gemeine zu Corinthus durch seinen Dienst gepflancket sey / da denn Gott solchen Segen zu sein in Predig. Amt verliehen habe / daß die Menschen / so bis dahin Heiden gewesen / und den Götzen gedienet / von der Finsterniß zu dem

dem



## Vorrede.

dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehret worden/ und nun jedermann durch ihre guten Früchte überzeugt seyn könnte/ daß Gott ihn und Timotheum als seine gesegnete Werkzeuge bey ihnen gebrauchet/ und durch ihre treue Arbeit im HErrn gar andere Leute/ als sie zuvor waren/ aus ihnen gemacht habe.

Unerachtet aber die Corinthische Gemeine ein solcher lebendiger Brief Pauli und Timothei war/ so war sie dennoch nicht in allen ihren Gliedern in der zuerst empfangenen Gnade treu verblieben/ sondern es waren ihrer viele von der seligen Armut am Geist und von der ersten Liebe abgewichen/ wurden gar bald/ ihrer Meynung nach/ satt und reich. ( 1. Corinth. 4 / 8. ) dadurch sie denn immer weiter verfielen/ und so

## Vorrede.

gar auch in allerley Laster gerie-  
then/ daß Paulus nun genöthiget  
ward sie gar nachdrücklich zur Prü-  
fung ihrer selbst zu ermahnen/ ob  
Christus noch in ihnen sey/ oder sie  
nicht vielmehr zum guten untüch-  
tig oder verwerflich worden wären.  
Züßerlich wolten sie zwar alle für  
Christen angesehen seyn/ aber sie  
lessen ihr Gewissen durch die fleisch-  
liche Sicherheit nach und nach so  
einschläfern/ daß sie meyneten/ es  
könnte alles was sie in angemasseter  
fleischlichen Freyheit thaten/bey dem  
Christenthum wohl bestehen/oder es  
hätte doch nicht so viel auf sich/ daß  
sie Christum dadurch verloren haben  
soltten.

Daher kam denn weiter/ daß an-  
statt daß sie recht hätten in sich ge-  
hen sollen/ sie mit ihrem Gemütthe  
nur auswärts gekehret waren/nicht  
sich





## Vorrede.

rig bey ihnen erweisen könnten/ihrer/  
da sie so frech sündigten/nicht zu ver-  
schonen.

Darauf zielete nun Paulus in  
oben angeführten 5ten Vers. und  
ermahnete sie/nicht ihn und Timo-  
theum sondern vielmehr sich selbst zu  
versuchen / und sich selbst zu prüfen/  
ob sie nicht das gute Gewissen von  
sich gestossen und Schiffbruch am  
Glauben erlitten/ Christum / dessen  
sie theilhaftig worden / wieder ver-  
lohren/ mithin verwerfflich und bey  
ihrem verkehrten Wesen als ohn Be-  
fuhl und unempfindlich worden wä-  
ren : Was ihn und den Timotheum  
beträmme/ hoffete er / daß sie schon in-  
nen werden solten / daß sie an ihrem  
Theil nicht verwerfflich geworden.

Es wolte sich das scharfe Gesicht  
des erleuchteten Apostels nicht durch  
die gute Meynung / die ein jeder von  
sich

## Vorrede.

sich selbst hatte/ noch durch die hohen Worte der Aufgeblasenen blenden lassen / sondern sahe bey einem jeden auf seinen inneren Grund/ wie derselbe beschaffen sey / ob derselbe auch in die Tiefe und auf den Fels geleyet (Luc. 6/ 48.) und also ihr Christenthum vor Gott rechtschaffen wäre.

Ach! daß doch uns allen heutiges Tages unsere Augen möchten aufgethan werden zu erkennen / daß es unter uns/ die wir uns Christen nennen/ eben also stehe / wie zu der selben Zeit unter den Corinthiern / wo nicht vielleicht noch viel schlimmer. Denn da ist gewiß nicht nur bey einem und dem andern/ auch nicht nur bey manchen/ sondern leider bey den allermeisten dieses das  $\alpha\rho\theta\omega\tau\omicron\nu\ \psi\epsilon\upsilon\delta\omicron\varsigma$  oder der Haupt- und Grund- Irrthum/ den sie von ihrer eigenen Person hegen / daß sie nemlich das für

) ( 5

eine



## Vorrede.

eine ausgemachte Sache halten/ mit ihrem Seelen-Zustande habe es so weit seine Richtigkeit/ daß sie zwar ihre menschliche Schwachheiten und Fehler an sich erkenneten/ aber doch dabey wol selts zu werden hoffen; da doch ihr Zustand nicht tauget.

Hiebey fehlet es ihnen nicht an äußerlichen Trost-Gründen/ welche an sich selbst betrachtet recht gut und herrlich sind / so gar daß man niemand auf bessere Gründe / als auf eben dieselbe / wissen kan / zum Exempel die unaussprechliche Gnade / Liebe und Barmhertzigkeit Gottes/ dessen herrliche Verheissungen in seinem Wort / Christi theures Verdienst / die S. Taufe / und dergleichen. Aber daran fehlets ihnen / was Paulus von den Corinthiern / die auch so reich und satt waren/ erforderte/ nemlich daß sie

sie

## Vorrede.

sie sich nicht selbst versuchen/ob sie im Glauben sind / noch sich selbst durch die im Worte Gottes deutlich genug an die Hand gegebene Kennzeichen examiniren und prüfen/damit sie erkennen / ob auch Iesus Christus wahrhaftig in ihnen sey / oder ob sie nicht vielmehr verwerflich seyn / und ob sie demnach die an sich unverwerfliche Trost-Gründe auf ihren Zustand appliciren lassen oder nicht: Inmassen ja niemand läugnen kan/ daß / je herrlicher der Trost ist / je sorgfältiger drauf zu sehen / ob wir auch die Leute seyn / die denselben ihnen zusignen dürfen; sol sich nicht am Ende finden/daß wir uns vergeblich damit getröstet.

Da kostet's aber in den Predigten die meiste Arbeit und Mühe / daß man solche Leute; durch nachdrückliche

## Vorrede.

liche Vorstellung ihres Zustandes /  
aus dem Schlaf der fleischlichen Si-  
cherheit / davon sich dieselben gar  
weit entfernet halten / aufwache /  
und zu solcher genauen Untersu-  
chung und Prüfung ihrer selbst  
bringe / daß ihnen die Augen auf-  
gehen zu erkennen / wie es mit ihnen  
in der Wahrheit vor Gott stehe /  
auch hinfort sich nicht weiter zu be-  
trügen / indem doch alles vergeblich  
ist / was man ihnen auch vorpredi-  
get / so lange sie im Grunde noch  
nicht recht geheilet sind.

Es ist dieses gewiß nichts anders /  
als was Christus selbst meynet / da  
er solche Zuhörer erfordert / die  
gleich seyn einem Klugen Manne /  
der ein Haus bauete / und tief  
grub (welches gleichniß weise ge-  
redet / und auf die wahre Erkenntnis  
unsers tiefen Verderbens und inne-  
ren



## Vorrede.

ren Zustandes zu deuten ist) und den Grund auf den Fels legete (welcher ist Christus 1. Cor. 10/4) damit es unter allem Sturm unbeweglich stehen könnte. Matth. 7/24. 25. Luc. 6/48.

Aber ach wie groß und gewaltig ist allenthalben dieser Selbst-Betrug! wie hat aller Orten die betrugliche Eigen- und Selbst-Liebe/ so vieler Herzen/ beydes unter Gelehrten und Ungelehrten dergestalt eingenommen/ daß sie nicht bedencken noch erwegen/ wie sie das Haus ihres Christenthums gleichsam nur auf die Erden/ ohne Grund/ und auf den Sand bauen! Da wil nicht gleich jemand fragen: Bin ichs? (Matth. 26/22.) und wenn man auch viel davon prediget/ will doch wenigen bange werden (Joh. 13/22.) ob sie vielleicht nicht auch

)( 7

da-

## Vorrede.

Damit gemeynet seyn ! Und gleichwol sind doch nur / nach Christi Ausspruch / diejenige klug / und haben den rechten Nutzen von der Predigt / die / wie desselben Worte lauten / tief graben / damit sie ihren Grund auf den Fels legen mögen.

Diese Betrachtung / Geliebter Leser / hat bey der Meditation auf die Predigt / welche ich hie gedruckt jedermann vor Augen lege / dermassen mein Herz erfüllet / daß ich mich eben dadurch desto weiter entfernt gefunden von der in alle wege sündlichen Eitelkeit und thörichten Absicht / mich in der abzulegenden Predigt durch hohe Worte und menschliche Beredsamkeit / (dadurch das Creutz Christi zu nichte wird / 1. Cor. 1/17. ) und durch beybringung ungemainer Sachen / dem gelahrten Auditorio auf einer so alten  
und



## Vorrede.

und weit berühmten/ auch von mir  
so werth geschätzten Universität/ als  
die zu Tübingen ist/ wohl zu recom-  
mendiren; Davon mich zwar auch  
das blosser Andencken des jüngstē Ge-  
richts/ und der daselbst uns allen be-  
vorsiehenden schwerē Rechenschaft/  
davon ich 8. Tage vorher zu Stutt-  
gardt gepredigt / zur Gnüge hätte  
verwahren können: Ich geschwei-  
ge/ daß man auch unter guten und  
nützlichen Sachen nur dasjenige/  
was man fürs allerndttigste für den  
größesten Theil der Zuhörer erken-  
net/ in solchem Fall billig zu erwäh-  
len hat / wenn man nicht mehr als  
einmal an einem Orte prediget/  
auch davon gern ein rein Gewissen/  
daß man nemlich nichts / als das  
was Christi ist/ bey solcher Gelegen-  
heit gesuchet habe/ behalten wil.

Hingegen bin ich durch die zuvor  
ge

## Vorrede.

gemeldete Betrachtung desto mehr  
bewogen worden/ ohne (intzen Zu-  
satz menschlicher Schmeicheleyen  
und Künste Christum in mög-  
lichster Einfältigkeit zu verkündi-  
gen / und die Zuhörer immer zu-  
gleich auf eine rechtgründliche  
Selbst-Prüfung und wahre Her-  
zens-Bekehrung zu weisen / auf  
daß sie den **HERREN JESUM**/  
so / wie er es selbst erfordert / und  
wie es ihnen heilsam wäre / auf-  
nehmen möchten : Denn ich habe  
geglaubet / daß / wie anderswo /  
also auch daselbst die meisten Zuhö-  
rer einer solchen Handlung des  
Worts von nöthen hätten / und  
die übrigen / die schon tieff ge-  
graben / auf die Weise auch etwa  
am besten würden erbauet / und  
im guten gestärcket werden.

Dahin zielete nun die ganze  
Dispo.

## Vorrede.

Disposition der Predigt / die ich  
mir gemacht hatte / und die nun  
dieser Vorrede unter No. I. bey-  
gefüget ist. Als ich aber dieser  
Einrichtung in allen Stücken ge-  
nau zu folgen gemeynet / hat mich  
eben die oben vorgestellte Bes-  
trachtung bewogen / meiner Rede  
so den Lauff zu lassen / wie es mir  
unter derselben am dienlichsten  
zu solchem Zweck / nemlich die  
Zuhörer anzuleiten / wie sie vor  
allen Dingen tief graben und ih-  
ren Grund auf den Fels legen  
möchten / vorgekommen ist; wel-  
ches mich zwar von jetztgedachter  
Disposition guten theils abgebracht /  
auch einige Digression verursacht /  
und sonderlich die intendirte meh-  
rere Erklärung der Worte des  
Textes nicht wenig verhindert /  
jedemnoch die Rede selbst nicht aus  
ihrer



## Vorrede.

ihrer Ordnung / die dem Zuhörer  
faßlich und erbaulich wäre / ge-  
setzt hat / wie dieses aus dem unter  
No. II. angefügten Inhalt der  
Predigt zu ersehen ist.

Da ich nun auch aus der mehr er-  
wehntē Betrachtung auf eine ernst-  
liche Erneuerung des Tauf-Bund-  
des p. 20. 21. seq. gedrungen / so habe  
ich mich bey Edirung der Predigt  
erinnert / welchergestalt auf mei-  
ner jehigen Reise eine hohe Stan-  
des-Person mich um ein Gebet  
ersuchet / dessen sich dieselbe zu sol-  
chem Behuf täglich bedienen könte  
/ und habe mich zur Gnüge  
versichert gehalten / daß hochge-  
dachte Standes-Person Ihr nicht  
würde mißfallen lassen / so ich das  
auf Dero Verlangen aufgeschrie-  
bene und übersandte Gebet bey  
dieser Predigt im Druck anhan-  
gen

## Vorrede.

gen ließe / damit ein jeder solches  
entweder gebrauchen / oder nur  
daraus zu eigenem Gebet in die-  
ser so wichtigen Sache Anlaß neh-  
men möchte.

Schließlich ist mein  
herzlichster Wunsch und  
innigliches Flehen zu  
**GOTT** dem Allmäch-  
tigen / daß / wie ich mir  
nicht bewußt bin etwas  
anders in dieser mir aus-  
gütigste und liebreichste /  
auch aus besonderem Ver-  
trauen aufgetragenen /  
und



Vorrede.

und von mir nach der von  
GOTT verliehenen Gna-  
de gehaltenen Predigt ge-  
suchet zu haben / als die  
Seligkeit derer / die sie hö-  
reten / also Er dieselbe  
auch allen / die sie gehö-  
ret haben / und denen /  
die sie nun lesen werden /  
zu ihrem Heil wolle an-  
gedeyen und beförderlich  
seyn lassen / mithin die  
ganzke hochlöbliche Uni-  
versität Tübingen zum  
be-

Vorrede.

beständigen gesegneten  
Pflanz = Garten seiner  
Kirche und des Gemein-  
nen Wesens setzen / die  
werthe Stadt / deren  
Magistrat und Bürger-  
schaft mit allerley so  
geistlichen als leiblichen  
Segen begnadigen / sein  
heiliges Wort und reine  
Evangelische Lehre durch  
treuen Fleiß und Arbeit  
der hochlöblichen Theo-  
logischen Facultæt und  
des

Vorrede.

des Hoch-Ehrtwürdigen  
Ministerii, wie nicht we-  
niger durch die ganz all-  
gemeine Anstalten in dem  
Fürstl. Theologischen  
Stipendio, und denen mit  
Alumnis besetzten Glö-  
stern / nicht nur bey  
Ihnen / sondern auch im  
ganzem Württemberger-  
Lande / als einen Strom  
des Lebens / der seine Ab-  
flüsse der Gemeine Chri-  
sti auch in andern Län-  
dern



Vorrede.

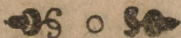
dem mittheile / gnädig-  
lich erhalten / auch alle  
hohe Mildigkeit / Güte  
und Liebe / so mir bey  
Ihnen und im ganken  
Lande von Hoher Gnä-  
digster Landes = Herr-  
schaft / Dero Hohen Mi-  
nistris , denen Landes =  
Ständen / auch Civil-  
Bedienten / Consisto-  
rialibus und allen Theo-  
logis , die ich zu spre-  
chen Gelegenheit gehabt /  
und

Vorrede.

und wo ich nur hinkom-  
men bin / in grösserem  
Maas / als ichs ausspre-  
chen kan / widerfahr-  
en ist / mit unendlicher  
Gnade und Segen in  
Zeit und Ewigkeit ver-  
gelten.

**Aug. Germann**  
**Brandt.**

Dispo-



# Dispositio No. I.

## Eingang

1. Lob Gottes wegen zurückgelegten und wegen neu angetretenen Kirchen-Jahres.

2. Kurze Erklärung und Application des Spruches Joh. 1 / 11. 12.

Text. Evangelium am 1. Sonntage des Advents. Matth. 21 / 1-9.

Vortrag. Spiegel der Aufnahme Christi an dem Exempel

1. Derer / die ihn aufgenommen / so wir zur Nachfolge

2. Derer / die ihn nicht aufgenommen / so wir zur Warnung uns sollen dienen lassen.

) (

Er



# Erster Theil.

## Abhandlung.

Die Christum aufgenommen / waren

I. Insgemein die Tochter Zion / nicht nur nach dem Namen / sondern nach der That und Wahrheit / das ist / die Gläubigen in Israel oder unter dem Jüdischen Volck.

II. Insonderheit

1. Die zween Jünger / die Christus fandte.
2. Das Volck / so Christum begleitete und ihm zusauchzete.

Jene (die zween Jünger) waren

1. Durch die Predigt der Buße von Johanne und von Christo selbst zubereitet ; hatten
2. Jesum als den verheissenen Christum im Glauben an und aufgenommen ;
3. Bewiesen und bezeugten durch ihren willigen Gehorsam und ihre Liebes - Bezeigungen / als die Frucht

Frucht ihres Glaubens / daß sie  
ihn in der Wahrheit aufgenommen  
hatten

4. Einen angenehmen Genuß der  
von ihnen geschehenen Aufnahme in  
der grossen Freude und Wonne / so  
sie bey diesem Einzuge Christi hats  
ten. Siehe Luc. 19/ 37.

## Application oder Zueignung.

Denen sollen wir nachfolgen

1. In der Vorbereitung in wahrer  
Herzens-Busse;
2. In der Wahrheit des Glaubens  
an den HErrn Jesum;
3. In der Willigkeit des Gehorsams  
und allerley herzlichem Liebes-Be-  
zeigungen gegen Christum;
4. In der Einfältigkeit und Lauter-  
keit der Göttlichen Freude über  
Christum als unsern Heyland und  
Seeligmacher.

Dieses (das Volk)

zeigete 1. seinen Glauben / damit es

XX 2

Chris

Christum aufnahm / durch die im  
Text gemeldete Freuden, Bezeug-  
ungen;

That 2. in seinem Zujauchzen / so mit  
einem Gebet (Hosianna / ach Herr  
hilf!) verknüpfet war / sein Glaub-  
bens-Bekänntniß. (Conf. v. 11.)

### Application oder Zueignung.

Diesem sollen wir nachfolgen

1. In der Bewahrung des Glaubens;
2. Im Gebet;
3. In der Bekänntniß (Luc. 19 / 37.  
38.)

### Anderer Theil.

Die Christum nicht aufgenommen / wa-  
ren

I. Insgemein das Jüdische Volk / als  
dem bloßen Namen nach / nicht aber  
in der That und Wahrheit / eine  
Tochter Zion.

II. Insonderheit

1. Die Pharisäer / voll Neides und  
Unglaubens Luc. 19 / 39. 40. Conf.  
c. 7 / 29. 30. Matth. 23.

2. Die



2. Die Stadt Jerusalem mit ihren  
Einwohnern

Als im Geiz und in der Liebe des Zeit-  
lichen verstrickt /

und durch blinde Nachfolge ihrer  
blinden Leiter / der Pharisäer ver-  
leitet. Conf. fqq. & Luc. 19, 41.

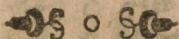
## Application oder Zueignung.

Wir sollen uns das Exempel dieser Uns-  
gläubigen dienen lassen zur War-  
nung / daß wir

1. Nicht bloße Namen • Christen  
seyn ;
2. Uns nicht / wie die Pharisäer / an  
Christo und seiner niedrigen Ge-  
stalt im Wort und Werck / är-  
gern ;
3. Noch dem Neid Raum geben ;  
( Da insonderheit die studirende  
Jugend zu warnen / daß sie nicht  
mit unbefehrten Herzen fort stu-  
diren / und endlich solche blinde Pha-  
risäer werden. )

)(X 3

4. Noch



4. Noch uns in der Liebe des Irdischen verstricken;
5. Noch blinder weise anderer Unglauben nachfolgen; als welches alles die wahre und seelige Aufnahme Christi verhindert.

### Beschluß.

1. Summarische Wiederholung der ganzen Sache / und nachdrückliche Ermahnung / daß alle und jede Christum in der Ordnung wahrer Herzens-Busse im Glauben annehmen / und / daß sie ihn aufgenommen / in guten Früchten darlegen und beweisen; wozu sie der Umstand der Advents-Zeit und des neu angefangenen Kirchen-Jahres mit bewegen solle.
2. Schluß-Gebet.

## Inhalt. No. II.

### Einung.

1. Lob Gottes wegen zurückgelegten/



ten / und Gebet wegen neu an-  
gefangenen Kirchen-Jahrs. p. 1.

2. Kurze Erklärung und Application  
des Spruchs Joh. 1 / 11. 12.  
p. 3.

Text. Evangelium am 1. Sonntage  
des Advents. Matth. 21 / 1-9.  
p. 7.

Vortrag. Spiegel der Aufnahme  
Christi in dem Exempel

1. Derer / die den HERRN JESUM  
aufgenommen /
2. Derer / die ihn nicht aufgenom-  
men haben. p. 9.

## Erster Theil.

### Abhandlung.

Die Christum aufgenommen haben /  
waren

- I. Insgemein die Tochter Zion oder  
das Jüdische Volk / und vor-  
nehmlich die Gläubigen Israeliten;  
p. 11 - 13.

) ( ( 4

II. In



**II** Insonderheit die zween Jünger.  
 Von diesen wird angemercket/ daß  
 sie

1. Durch die Predigt der Busse  
 von Johanne und von Christo selbst  
 zubereitet gewesen/
2. Jesum als den verheiffenen Chri-  
 stum im Glauben an, und aufge-  
 nommen/
3. Diesen ihren Glauben und die  
 durch den Glauben geschene  
 Aufnehmung des **HERREN**  
**JESU** mit ihrem Gehorsam /  
 der zugleich mit grossen Freuden-  
 Bezeugungen verknüpfft war / be-  
 stätiget haben. p. 13 - 15.

**Application oder Zueignung**  
 des ersten Theils / da

1. gezeigt wird / wie zur Aufneh-  
 mung des **HERREN JESU**  
 erfordert werde eine Vorber-  
 eitung/ die in wahrer Hergens-  
 Busse besteht. p. 16 - 17.

Wel,

Welche als eine Sache / die uns nicht fürchterlich / sondern angenehm seyn soll / angewiesen. p. 18-20.

Within einer Hinderung der Befeh- rung / die darin bestehet / daß die meisten voraus setzen / sie seyen schon bekehret / begegnet / p. 20.

Und dabey gezeiget wird / daß bey solchen / de n i c h t im Tauf- Bunde geblieben / eine gründli- che Erkänntniß der Sünden / eine wahre Zerknirschung des Her- zens / und ein Ernst der Befehrung / auch ein Abscheu gegen alles sünd- liche Wesen erfordert werde ; p. 21-24.

Ferner die Ermahnung an alle hin- zu gethan / daß sie / weit wol die wenigsten in ihrem Tauf- Bunde geblieben / ihrem Zustande nicht trauen / und sich lieber für solche halten / die den Tauf- Bund nicht treulich beobachtet haben als wovon sie keinen Schaden ha- ben werden ; p. 25-28.

Ende

Endlich angezeigt / warum dieses erste Stück so weitläufig tractiret worden / ingleichen was für Nutzen die / so es zu Herzen nehmen / davon haben werden. p. 29.

2. Denenjenigen / so sich in ihr en Gewissen getroffen finden / und ein Verlangen haben Christum aufzunehmen / in einer Evangelischen Anrede die Gründe / so das Herz zum Glauben erwecken können / vorgestellt werden ; p. 29-32.

Insonderheit den schüchteren und blöden Herzen ein Muth eingesprochen / p. 32-41. und

3. gezeigt / wie aus einem solchen wahren Glauben ein williger Gehorsam samt Friede und Freude im H. Geist erfolge. p. 41-43.

Endlich eine herzhliche Ermahnung hinzu gefüget wird / daß man doch sein eigen bestes hierunter wahrnehmen möge. p. 47.

An



## Anderer Theil.

Die Christum nicht aufgenommen haben / waren

1. Die Pharisäer / welche voll Neides / Geizes und Unglaubens waren. p. 46.
2. Der gröfste Theil des Jüdischen Volckes / welche im Geiz und in der Liebe des Zeitlichen stecken blieben / und den Pharisäern blinder weise folgten / und darüber ins Gericht der Verstockung und den Zorn Gottes verfielen. p. 47 - 48.

Application oder Zueignung  
des andern Theils / da

1. gezeiget wird / wie wir uns durch das Exempel dieser Unglaubigen vor dem gerechten Gerichte Gottes warnen lassen. p. 49.

Und / da wir nun wohl erkennen / auf was weise die Jüden dem Verderben hätten entrinnen mögen / solches auf uns deuten sollen. p. 50.

2. Er

2. Ermahnet wird / daß / weil der  
 Herr Jesus auch jetzt seinen Ad-  
 vent bey uns hält / wir uns durch  
 keine Sünde von ihm sollen zurück  
 halten lassen ; p. 52.

Denn er alle Hindernissen überwin-  
 den kan. p. 53-54.

Sich sehnet nach solchen / die sich wol-  
 len helfen lassen. p. 55-56.

Uns aber nicht halb / sondern ganz has-  
 ben will. p. 57-58

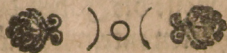
Welches unser bestes ist. p. 59-60.

Und weil wir grosse Verantwortung  
 haben würden / so wir nicht Gehör  
 geben. p. 61.

Zumal da zu den bisherigen Worten  
 jeho das Zeugniß eines fremden  
 noch kömmt. p. 62-64.

3. Eine besondere Ermahnung an die  
 studirende Jugend gegeben wird.  
 p. 65.

Schluß-Gebet. p. 70.







nun hier gegenwärtig vor seinem  
 Angesichte / mit demütiger Er-  
 kändnuß alle des Guten / so wir  
 an Seel und Leib in der verwichen  
 nen Zeit empfangen haben / das  
 neue Kirchen: Jahr anzufangen /  
 bitten ihn flehentlich / daß er auch  
 hinfort seine Gnade nicht von uns  
 wenden wolle ; werffen uns in die  
 Arme seiner Barmherzigkeit / und  
 hoffen zu seiner Güte / er werde  
 unsern Leuchter nicht von seiner  
 Stätte stossen / sondern vielmehr  
 das Licht des Evangelii bey uns  
 heller werden lassen / und uns die  
 Krafft verleihen / daß wir auch  
 seine Früchte tragen / zu Lob und  
 Preis seiner Herrlich-  
 keit / Amen /  
 Amen !

☉ : 0 : ☉

Er



ihre Väter gehoffet / als er nun erschienen / verworffen ; so waren doch welche unter ihnen / die ihn für den erkantten / der er war / nemlich für den verheissenen Messiam oder Christum / der Welt Heyland / und ihn deswegen auch in wahrem Glauben aufnahmen. Wieviel denn derselben waren / denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden.

Es ist unnötig / Geliebte in dem Herrn / dieses aus der Evangelischen Historie auszuführen / sintemal es einem jeden vorhin schon daraus bekant seyn wird. Ich gedencke aber an dem heutigen ersten Advents Sonntage nicht unbillig an diese Worte / in Betrachtung / daß wir mit denen / so mit uns gleiches Bekantnuß haben / die Evangelische Kirche heissen / und uns etwa auch vor andern rühmen ein Eigenthum des Herrn zu seyn / auch / so viel die Lehre betrifft / in sofern Ursach dazu haben / daß wir weder aus unsern Wercken ( sondern vielmehr allein durch den Glauben an Jesum Christum / ) selig zu werden suchen / noch die Gnade Gottes einschrän-





ihn in ihren Herzen durch den Glauben wohnen lassen / und solchen ihren Glauben auch mit den Früchten beweisen. Darum rühmen wir denn auch billig von allen solchen / die ihn also aufnehmen / daß Christus ihnen Macht gebe / Gottes Kinder zu werden / als die an seinen Namen glauben.

Es ist aber an sich selbst klar und offenbar / daß uns an keiner Sache mehr gelegen seyn solle / als an eben dieser / nemlich / daß wir unser selbst wohl wahrnehmen / daß wir ja nicht unter denen seyn mögen / die Christum nicht aufnehmen / sondern daß wir vielmehr unter denen uns in Wahrheit befinden / die ihn aufnehmen. Denn wir haben / wenn dieses geschiehet / sodann ja von ihm die Versicherung / daß er uns wolle Macht geben seine Kinder zu werden / als die an seinen Namen glauben.

Und dieses / Geliebte in dem HErrn / ist dann die Sache / wovon an dem heutigen Tage aus dem ordentlichen Evangelio mit mehreren soll gehandelt werden. Wir haben nun so viel desto mehr  
Ursach

Ursach unsere Herzen zur Handlung  
 und Anhörung des Wortes zu schicken/  
 auch GOTT demüthiglich zu bitten/  
 daß er, uns von oben her ab im Lehren und  
 im Zuhören den Beystand seines Heil.  
 Geistes gnädiglich verleihen wolle / auf  
 daß wir entweder lernen / wie wir den  
 HErrn JESum recht aufnehmen sollen/  
 damit wir Kinder Gottes werden / oder /  
 so wir dis schon gelernet / und ihn in der  
 Wahrhei. aufgenommen haben / noch bes-  
 s. r. aufgewecket werden solches in den  
 Früchten zu beweisen. So lasset uns  
 demnach vor dem Angesichte des grossen  
 Gottes demütigen / und ihn um seine  
 Gnade und um den Segen seines Heil.  
 Wortes mit einander also ansehen:

O HErr allmächtiger Gott / 1c.  
 Vater Unser / 1c.

TEXTUS.

Matth. XXI, 1-9.

**D**A sienun nahe bey Jerusa-  
 lem kamen gen Bethphage  
 an den Oelberg / sandte JE-  
 sus



sus seiner Jünger zween/und sprach  
 zu ihnen: Gehet hin in den Fleck in/  
 der vor euch liegt/ und bald wer-  
 det ihr eine Eselin finden angebun-  
 den / und ein Füllen bey ihr / löset  
 sie auf / und führet sie zu mir. Und  
 so euch jemand etwas wird sagen /  
 so sprecht / der Herr bedarf ihr / so  
 bald wird er sie euch lassen. Das  
 geschah aber alles / auf daß erfüllet  
 würde das da gesagt ist durch den  
 Propheten / der da spricht : Sa-  
 get der Tochter Zion / siehe / dein  
 König kommt zu dir sanftmütig/  
 und reitet auf einem Esel und auf  
 einem Füllen der lastbaren Eselin.  
 Die Jünger giengen hin und thā-  
 ten / wie ihnen Iesus befohlen  
 hatte / und brachten die Eselin und  
 das Füllen / und legten ihre Klei-  
 der drauf / und sahen ihn drauf:  
 Aber viel Volcks breitete die Klei-  
 der auf den Weg; die andern hie-  
 ben

ben Zweige von den Bäumen/ und  
streueten sie auf den Weg. Das  
Volk aber / das vor gieng und  
nachfolgete / schrey und sprach:  
Hosianna / dem Sohne David /  
gelobet sey der da kömmt in dem  
Namen des HErrn / Hosianna in  
der Höhe.

**S**oll denn nun/ Geliebte in dem  
HErrn/ Euer Liebe ohn Um-  
schweiff aus diesem unsern ver-  
lesenen Text vorgestellet werden

## Ein Spiegel der Ausnah- me Christi

In dem Exempel

- I. Derer / die den HErrn  
JEsu aufgenommen/
- II. Derer/ die ihn nicht auf-  
genommen haben.

As

Ge


## Bebet.

**S** Zelle du uns / HErr Jesu /  
 selbst diesen Spiegel vor die  
 Augen unsers Gemüths / und ver-  
 leihe uns deines H. Geistes Gna-  
 de und Krafft in denselben derges-  
 talt hinein zu schauen / daß wir  
 nicht gleich seyn denen / die verges-  
 sen / wie sie gestalt waren / sondern  
 daß wir das Exempel so wohl de-  
 rer / die uns in seiner Aufnahme  
 vorgeleuchtet / als derer / die dich  
 nicht aufgenommen / zu unser wahr-  
 en und gründlichen Erbauung be-  
 trachten mögen / jenen nachzufol-  
 gen / und vor dieser ihren Unglau-  
 ben uns zu hüten / damit du unsere  
 Herzen allesamt bereit findest dich  
 aufzunehmen / und wir von dir ge-  
 würdiget werden / daß du uns zu  
 wahren Kindern Gottes und zu  
 Erben des ewigen Heils machest /  
 Amen / Amen! Ab.



# Abhandlung.

## Erster Theil.


**W**as nun / Geliebte in dem  
**HERRN** / I. betrifft  
 das Exempel derer / die  
 den **HERRN** **IESUM**  
 aufgenommen haben / so finden wir  
 da insonderheit nötig auf die Weiss-  
 sagung des Propheten Zacharia zu sehen /  
 als welche der Evangelist zu dem Ende  
 anführet / damit er uns den ganken  
 Zweck dieser Beschreibung der Zukunfft  
 des **HERRN** **IESU** zu erkennen gebe.  
 Das geschach aber alles / spricht er /  
 auf daß erfüllet würde / das da ge-  
 sagt ist durch den Propheten / der da  
 spricht: Saget / der Tochter Zion /  
 sibe / dein König kömmt zu dir sanfft-  
 mütig / und reitet auf einem Esel /  
 und auf einem Füllen der lastbaren  
 Eselin. Da nun dieses die Grund-  
 Weissagung ist / deren Erfüllung in die-  
 ser Geschicht solte gezeiget werden / so bes-  
 26 trach

trachten wir dieselbe billig zuerst / und haben dabey zuvörderst zu bedencken / daß hier Zion oder die Tochter Zion angedeutet werde. Sagt / heists / der Tochter Zion / siehe dein König kömmt zu dir sanftmüthig / und so ferner.

Durch die Tochter Zion wird an diesem Ort verstanden das Jüdische Volck; welches wir anjehs / da es eine Wahrheit / die sonst bekant genug ist / voraussetzen. Dieser ( der Tochter Zion ) mußte es gesagt werden / daß ihr König zu ihr komme ; und dürfen wir nicht zweiffeln / es habe der Heil. Geist in dieser Weissagung am allermeisten auf diejenigen gesehen / welche nicht nur nach dem Fleisch sondern nach dem Geist die Tochter Zion konnten genannt werden / nemlich diejenigen unter dem Jüdischen Volcke / welche ihre einzige Hoffnung auf den verheiffenen Weibes Saamen gesetzt / der da kommen sollte sie zu erlösen. Wie nun bey solchen das Verlangen nach der Erfüllung derselben Weissagung groß war ; so sollte auch die Freude desto grösser seyn / wenn dieselbige

bige

bige einmal erfüllet würde. Darum denn auch der Prophet Zacharias diese Weissagung ( Cap. 9. v. 9. ) also ausgesprochen : Aber du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze / siehe dein König kömmt zu dir. Und so waren nun auch unter dem Jüdischen Volcke zur selbigen Zeit / wie verderbt es auch war / dennoch in der That solche / die sich freueten über des Messia Zukunfft / und frölich jauchzeten / daß endlich die gesegnete Zeit gekommen / darauf Israel so lang gehoffet. Wir finden aber eine nähere Benennung dererjenigen / welche den HErrn Jesum aufgenommen haben. Hier waren die zween Jünger / davon es heisset : Er sandte seiner Jünger zween / und sprach zu ihnen : Gehet hin in den Flecken / der vor euch liegt. Ey lieber ! wie waren diese Jünger so bereit ihrem HErrn und Meister zu gehorchen ! Sie hätten ja wol manches finden mögen / daß sie davon abhalten können / wie unser Heyland auch dieses zu erkennen gegeben / da er zu ihnen gesagt :



sagt : So euch jemand etwas wird sagen / so sprecht / der Herr bedarff ihr / sobald wird er sie euch lassen. Dann damit wolte er dem Einwurff begegnen / daß man ihnen vielleicht die Eselin und das Füllen nicht würde abfolgen lassen. Aber woher kam das / daß sie einen so willigen und freudigen Gehorsam dem Herrn Jesu bewiesen? Dis kam daher / daß sie zuvor durch die Predigt der Buße wohl zubereitet / und also zum wahren Glauben an ihn kommen waren ; siatemal seine Jünger (zum wenigsten die meisten) die Predigt Johannis gehört hatten. Unser Heiland hatte aber auch selbst das Wort der Buße immer voran und zum Grunde gesetzt : denn also predigte er Marc. 1. v. 15. Das Reich Gottes ist herbey kommen / thut Buße / und glaubet an das Evangelium. In dieser Ordnung waren sie zum Glauben an das Lamm Gottes / welches der Welt Sünde trägt / von Johanne dem Täufer gebracht ( Joh. 1 / 29. ) und darnach vom Herrn Jesu selbst angewiesen ;  
Daher

Daher sie ihn mit solcher Willigkeit und Wahrheit des Herzens aufnahmen/daß sie auch alles verliessen / und ihm nachfolgeten. (Matth. 19/27.)

Diesen ihren Glauben an den HErrn Jesum / und daß sie ihn durch denselben aufgenommen / bezeugten und bestätigten sie nun hier mit ihrem Gehorsam / welcher zugleich mit grossen Freuden, Bezeugungen verknüpfft war / daß man daraus wohl erkennen konte / wie ihr ganzes Herz dem HErrn Jesu so gar ergeben war. Sehet / wie sie so willig sind ihm zu dienen; wie sie ihr Geschäfte so hurtig ausrichten: wie sie / als sie die Eselin und das Füllen gebracht / ihre Kleider so demütig ihm untergebreitet / und ihn darauf gesetzt; welches alles anzeigt / daß ihr ganzes Herz mit dem HErrn Jesu gewesen / als an welchen sie in der Wahrheit glaubten / daß er sey Christus ihr Heiland / auf welchen sie gehoffet / der Sohn Gottes / durch welchen sie gewiß das ewige Leben erlangen würden.

Diesenz

Diesen / diesen sollen wir denn nun  
 nachfolgen / damit wir erkennen mögen /  
 wie wir recht Advent halten / oder wie  
 wir die Zukunfft unsers HErrn feyren  
 sollen / ihn / wie sichs gebühret / auf-  
 zunehmen. Es lieget demnach gar viel  
 hieran / daß wir in diesen Spiegel genau  
 hinein sehen / damit wir den HErrn  
 JESum auch also mögen aufnehmen /  
 wie ihn jene aufgenommen haben / und  
 damit alles das / was sich bey diesen ge-  
 funden hat / sich auch / sofern es zur Auf-  
 nahme des HErrn JESu gehöret / bey  
 uns befinden möge.

Wollen wir denn nun / gleich wie sie /  
 den HErrn JESum aufnehmen / so muß  
 solches zuerst in gehöriger Præparation  
 und Vorbereitung / die in wahrer Her-  
 zens-Busse bestehet / geschehen. Wir  
 können ja selber leicht schliessen / daß / so  
 auch jemand den HErrn JESum in sein  
 Herz aufnehmen wolte / beharrte aber  
 muthwillig in seinen Sünden / daß ein  
 solcher dem HErrn JESu nicht ange-  
 nehme seyn könne. So sind wir auch  
 von Jugend auf unterrichtet / daß kein  
 Glau



Glaube seyn könne / der nicht eine wahre  
 Bekehrung von der Finst. rnuß zum  
 Licht voraus setze. Um deswillen hat/  
 wie schon gedacht / unser Heiland selbst  
 die Predigt der Buße voran gestellet /  
 wenn er also prediget : μετανοείτε, thut  
 Buße / das ist / bleibt nicht bey eurem  
 weltlichen Fleischlichen Sinne / sondern  
 ändert vielmehr denselben / und da das  
 in eurer eigenen Krafft nicht stehet / son-  
 dern von Gott gewircket werden muß /  
 so bittet denselben darum / daß 'er solche  
 wahre Herzens-Änderung euch verleis-  
 hen wolle ; widerstrebet nur nicht der  
 Gnaden-Wirckung des H. Geistes / der  
 diese selige μετανοείν oder Herzens-Än-  
 derung in euch schaffet. Die Menschen  
 sind ja freylich zu nichts schwerer zu bring-  
 en als zur Buße. Gern wolte jeders-  
 mann an dem H. Ern Jesum glauben /  
 sich seiner freuen und trösten : Aber /  
 wann man Buße voran setzt / und erfor-  
 dert / daß eine wahre Bekehrung dazu  
 gehöre / solle anders der Glaube rechter  
 Art seyn ; so pflaget dis den meisten  
 vorzukommen als eine harte Predigt /  
 die

die doch gewiß an sich gar nicht hart ist. Denn es ist ja die Buße oder Befehrung in Wahrheit keine so fürchterliche Sache / als sich die Menschen aus einem falschen Wahn einbilden. Solte es nicht vielmehr uns wohlgefallen / daß wir hören von einer Veränderung des Sinnes / Gemüths und Herzens / die bey uns vorgehen könne? Es ist ja diese nicht zum schlimmern / und ärgern Zustande gemeynet / als der ist / worin wir bisher gewesen. Denn wie könnte der H. Gott von uns fordern / unsern Sinn so zu ändern / daß er schlimmer würde als zuvor? fordern wir werden vielmehr zu einer solchen Veränderung des Herzens gerufen und gelocket / daß es besser mit unserm Herzen / besser mit unserm Gemüthe / besser mit unserm Sinne / besser mit unserer innerlichen Beschaffenheit folglich auch mit unserm ganzen Leben werden soll. So nun ein Mensch sich gar gern von einem ungesunden Zustande des Leibes helfen und gesund machen läset : Wie vielmehr sollen wir uns gern von einem frantzen und elenden Zustande

de

de unsers Gemüthes zu einem bessern und recht gefunden Zustande bringen lassen.

Ach! es ist hoch vonnöthen / daß der gemeine Begriff / den man hat / als ob die Buße eine so beschwerliche Sache sey / die man zu fürchten und zu scheuen habe / abgethan werde / und daß man hingegen dis für die aller angenehmste Sache / die man am meisten zu suchen habe / erkennen möge / daß unser Herz und Sinn seliglich verändert werde / und also Gott den Zweck seiner Liebe und Gnade an uns erreiche. War es dann nicht der freundliche Heiland Jesus Christus / der die Menschen zur Buße mit diesen Worten einlud / *ΜΕΤΑΝΟΗΤΕ* , ändert doch euren Sinn ! Konte dann wohl dieser freundliche Heiland es böse mit uns meynen ? Konte er es wohl über sein Herz bringen uns zu einer Sache zu berufen / davor wir Ursach hätten uns zu scheuen ? Ach! so soll dann ein jeder eben um deswillen / weil sein Heiland ihn dazu beruffen hat / auch glauben / daß es eine Sache sey / darinn er ihm auch beystehen und ihm helfen wolle / daß sie ihm nicht zu schwer werde;



werde ; ja er soll eben um deswillen die  
selbe Sache suchen / weil er gnugsam ver-  
sichert seyn kan / daß unser H.iland J. E-  
sus Christus es nicht anders als gut mit  
ihm meynen könne.

Ich kan aber nicht umhin hier einer  
grossen Hinderung der Befehrung zu be-  
gegner / die sich bey den meisten findet.  
Denn es setzen die meisten voraus / daß sie  
schon befehrt und gute Christen sind / ob  
sie gleich von der wahren Buße nichts  
wissen : Fragt man sie / weß sie sich denn  
freuen und trösten ; so sprechen sie / ihres  
lieben H. Ern. J. Esu Christi ; sehen ihren  
Glauben niemals in Zweifel / ob er auch  
rechter Art sey oder nicht / unerachtet sie  
die Buße vorbeý gangen sind. Worauf  
berufen sie sich denn ? Sie berufen sich  
auf ihre Heilige Tauffe. Ist wohl ge-  
than / sintemal wir inder Taufe Chris-  
tum angezogen haben / wie Paulus  
( Gal. 3 / 27. ) bezeuget ; Und ob sie auch  
in solchem ihren Taufbunde nicht treu  
blieben wären / so bleibet doch derselbe an  
Gottes Seite fest / weßwegen sie sich  
in so fern nicht unbillig darauf berufen :  
Aber

Aber eins bedencken sie nicht / ob sie auch an ihrem Theil in diesem Taufbunde bliessen sind / und denselben dergestalt bewahret / daß sie sich nun in dem gegenwärtigen Zustande solches Taufbundes geträsten können.

Es wird die Sache hoffentlich in folgendem Gleichnuß besser verstanden werden. Wenn ein Soldat zur Fahne geschworen hat / so kan er alsdann / wo es nötig ist sich auf seinen Herrn berufen / und versichert seyn / daß derselbe ihm / als einem solchen / der sich ihm durch den Eyd verbunden / auch nach allem Vermögen beystehen und helfen werde: Wenn aber einer / der zur Fahne geschworen / seinen Eyd bräche / davon liefe / oder sonst auf andere Art und Weise sich als einen Meineydigen erwiese; Könnte darnach wol ein solcher sich auf seinen geleisteten Eyd berufen? Ist's nicht vielmehr also / daß ein solcher alsdann auch desto grössere Strafe zu gewarten hätte / jemehr er durch seinen geleisteten Eyd vinculiret und verbunden gewesen seinem Herrn getreu zu dienen.

Ihr

Ihr verstehet mich leicht / was ich meyne. Wir haben nemlich in unser heiligen Taufe noch mehr gethan als einen Eyd geschworen / da wir dem Teufel und allen seinen Wercken / und allen seinem Wesen entsaget / un̄ hingegen Glauben / Treue und Gehorsam Gott dem Vater / Sohn und Heil. Geist zugesaget haben. So wir nun diesen unsern Eyd oder / welches noch mehr ist / diesen unsern Tauf Bund bewahren / so können wir uns freylich wol darauf berufen / und versichert s̄yn / daß wir aller Hülfe und alles Trostes von Gott dem HERRN in allen Nöthen der Seelen und des Leibes werden gewähret werden: So wir aber diesen unsern Tauf Bund übertreten / freventlich und muthwillig darwider gehandelt / und / nachdem wir / wie gedacht / dem Teufel und allen seinen Wercken und allen seinen Wesen entsaget / hingegen angefangen haben / dem Teufel / seinen Wercken und seinem Wesen / das ist / der Sünde wieder anzuhängen / wie mögen wir uns alsdenn noch auf unsern Tauf Bund berufen? Da ist ja allerding.



dings vonnöthen / daß ein solcher / den  
sein Gewissen überzeuget / daß er nicht in  
seinem Tauf-Bunde blieben sey / sich zur  
wahren Herzens-Busse wende / und  
Gott bitte / daß er ihm Gnade gebe / den-  
selben recht zu erneuren / damit wie sol-  
cher an Gottes Seiten fest geblieben /  
also er an seiner Seiten auch wieder fest  
werden möge.

So stunden auch die Juden im Bunde  
mit Gott nach der Beschneidung / und  
in so fern konten sie sich auch auf diesen  
ihren Bund / den Gott mit ihnen ge-  
macht / berufen : Weil aber der Ver-  
fall so groß war / wiese sie Johannes der  
Täufer und nach ihm unser Heiland  
selbst / nach demselben aber seine heiligen  
Apostel und ihre Nachfolger / auf die  
wahre Buße und Aenderung des Her-  
zens. So hat nun auch ein jeder / der  
da weiß / daß er nicht in seinem Tauf-  
Bunde blieben / zwar um deswillen nicht  
zu verzagen / darum / weil auf Gottes  
Seiten der Bund fest bleibt ; aber er  
hat sich auch zu hüten / daß er ja nicht das  
bey sicher werde. Dis aber muß seine  
Sor:

Sorge seyn/ daß er solchen seinen Tauf-  
Bund recht erneuren möge ; wenn dis  
geschicht / da läßt sich denn GOTT auch  
willig finden.

Es muß da der Mensch sich bringen  
lassen zu einer gründlichen Erkantnuß  
der Sünden/ und zwar zu einer wahren  
Contrition und Zerknirschung seines Her-  
zens ; es muß ihm ein Ernst seyn / daß er  
erkenne/ wie übel er daran gethan / daß er  
GOTT dem HERRN nicht treu blieben sey;  
Es muß seine Buße nicht im blossen äußer-  
lichen Gebet und Hersagung etlicher  
Worte bestehen ; sondern es muß in dem  
Herzen sich auch ein rechter Abscheu ge-  
gen alles sündliche Wesen befinden. Wo  
dieser da/ und das Herz mit wahrer Reu  
und Leyd gekräncket ist/ da da wird der  
Mensch recht zubereitet / daß er IESUM  
Christum im Glauben aufnehme / daß  
er das Lamm GOTTES / daß der Welt  
Sünden trägt/ im Glauben ergreife/  
und daß sein nunmehr mit Reu und  
Leid gekränktes Herz mit dem theuren  
Blute IESU Christi besprenget werde;  
Dada läßet sich auch der HERR IESUS  
gar gern und willig aufnehmen. Ges





sondern gewiß sey / daß man in seinem Tauf-Bunde treu geblieben sey ; und / ob man gleich etwa aus menschlicher Schwachheit gesündigtet ( als wovon sich auch kein Wiedergebohrner ausnimmt ) dennoch nicht durch vorseßliche Sünden und Annehmung eines fleischlichen Welt-Sinnes seinen Tauf-Bund übertreten habe : Da da wird er dann auch einera jeden die Gewißheit geben / daß er sich seines Tauf-Bundes und der Festigkeit desselben auf seiner Seiten trösten könne. Es ist aber zu sorgen / daß / wie es heutiges Tages so gar verderbt in der Welt ist / nur die wenigsten in solchen ihrem Tauf-Bunde stehen geblieben.

Daher gehet der Mensch am sichersten / wenn er seinem Zustande nicht zu viel zutrauet / sondern vielmehr gedenscket / er werde ja keinen Schaden davon haben / so er auch geringer von sich hielte / als er in der That wäre. Denn gesetzt / er hieße sich für einen solchen / der seinen Tauf-Band übertreten hätte / und nicht mehr in demselben stünde ; er suchte ihn aber zu erneuern / würfe sich in herzlich

licher Erkänntnuß und Bereuung seiner Sünden und Betrachtung seines tiefen Verderbens hin vor das Angesicht seines HErrn und Heilandes/ und bâte denselbigen mit gedemütigten Herzen/ daß er sich sein erbarmen wolle: So hätte er ja gewiß keinen Schaden/ sondern vielmehr Nutzen und Vortheil davon/ daß er sich nicht für einen solchen gehalten hätte.

Wäre es auch/daß einer in der Wahrheit zu Gott bekehret wäre / so wissen wir doch / daß die Bekehrung keine solche Sache sey / die nicht immer besser geschehen könne: Ich sage euch / keiner ist so wohl zu Gott bekehret/ daß er nicht noch besser könne zu Gott bekehret werden; und keiner ist so nahe mit Gott vereinigt: daß er nicht viel näher mit ihm könne vereiniget werden. Es thut dannenhero ein solcher auch wohl/ daß er gedencket/ wie er den HErrn Jesum in sein ganzes Herz und in seine ganze Seele recht aufnehmen wolle; er thut wohl/ daß er sich auß alleräußerste vor seinem HErrn und Heilande erniedriget und demütiget/ ihm seine Schulden / die er

B 2

auch

auch nicht erkennet / von Herzen beichz  
 tet / ja ihn darum bittet / daß er ihm sein  
 tiefes Verderben recht zu erkennen geben  
 wolle / damit er sich nicht selbst betriegen  
 möge ; er thut wohl / daß er in solchen  
 seinem Gebet auch anhält / damit ihm  
 das Verborgene seines Herzens immer  
 besser offenbar werde. Es ist keine bes  
 sere Zubereitung als eine solche gründli  
 che Erniedrigung seines Herzens / so man  
 des HERRN JESU theilhaftig werden /  
 und ihn gern recht aufnehmen will. Er  
 hat in seinem Worte zur Gnüge bestätig  
 et / wie er alle Gnade und alle Gaben  
 seines H. Geistes lasse herab fließen in  
 das Thal der gedemüthigten Herzen ;  
 Da hingegen die Stolzen / die so starck  
 zu seyn meynen / daß sie des Arztes nicht  
 bedürfen / sich selbst je mehr und mehr in  
 einen solchen Stand setzen / daß sie des  
 Zuflusses seiner Gnaden unfähig wer  
 den.

Wollet ihr dann nun / Geliebteste in  
 dem HERRN euch gern in diesem Exempel  
 der ersten Nachfolger Christi recht spie  
 geln / ach! so gehet ja die Ordnung  
 G D s



Gottes nicht vorbeÿ/ und laßt euch auch  
dieselbe gern vorhalten.

Es nöthiget mich die Liebe zu euren  
Seelen/ mich so lang bey dieser Sache  
aufzuhalten. Denn wenn der Mensch  
hierinn sich betreugt/ so hilff. ihm aller  
übrige Trost nichts: Was man ihm da  
auch gutes von der Gnade schwäget/das  
ist doch bey ihm nicht angewandt. Wo  
aber der Grund recht gelegt wird/ und  
wo man tief gräbet/ wie unser Heiland  
( Luc. 6/48. ) sagt/ da kan denn auch et  
was gutes darauf gebauet werden.

Wohl euch denn/ so ihr dieses zu Her  
zen genommen habt! Ja wohl einem  
jeden unter euch/ der / nachdem er dieses  
gehöret/ sich in seiner Seele vor dem  
Angesicht Gottes demütiget/ und den  
selben darum bittet/ daß er sich über ihn  
erbarmen und solche *μετανοια* oder Ver  
änderung des Herzens und Sinnes ihm  
aus Gnaden verleihen wolle.

Ich sage euch/ die ihr euch dergestalt/  
als im Gewissen getroffen/ vor GOTT  
Demütiget/ bereuet nur/ so viel euch  
GOTT Gnade und Kraft dazu darreichet/

euer sündlich Wesen / daß euch in eurem  
 Herzen offenbar ist ; seyd nur göttlich  
 betrübt über eure Sünden / die euch  
 Gott in eurem Gewissen aufwecket ;  
 laßt euch nur euer unergündliches Elend  
 und Verderben wohl und tief zu Herzen  
 gehen : Da da werdet ihr zu dem seligen  
 Zustande gelangen / in welchem ihr den  
 Herrn Jesum möget aufnehmen.  
 Denn da werdet ihr in der Erkänntuß  
 eurer Sünden und eures tiefen Verder-  
 bens euch zwar aller Gnade Gottes un-  
 werth schätzen / aber ihr werdet dersel-  
 ben desto mehr bedürftig / und so viel  
 hungrierig und durstiger nach der Ge-  
 rechtigkeit seyn : Da wird denn der  
 Herr Jesus sich gern von euch finden  
 und aufnehmen lassen / und euch hinwie-  
 derum aufnehmen und mit Liebe bege-  
 gnen ; wie dieses von dem Evangelisten  
 Johanne in oben angeführte Orte so wohl  
 angezeigt worden / da er sagt : Wie viel  
 ihn aufnahmen / denen gab er Macht  
 Gottes Kinder zu werden.

Er hätte sagen können : wie viel an  
 ihn glaubeten / denen gab er Macht  
 Gottes

Gottes Kinder zu werden : Er spricht aber ; Wie viel ihn aufnahmen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben ; Damit er uns zu erkennen gebe / daß eben solche Seelen / die als eine belagerte Stadt der Hüffe hoch vonnöthen haben / diejenigen sind / die sich darnach sehnen / daß sie den HERRN IESUM als ihren Heiland und Erlöser im Glauben aufnehmen / damit sie die Erlösung erlangen mögen ; und daß solche / die sich krank und elend an ihren Seelen befinden / eben diejenigen sind / die IESUM Christum / als den rechten Arzt / mit Freuden erwarten und aufnehmen / damit sie genesen mögen.

Dasselbst findet sich denn die Spur des rechten Glaubens in dem Herzen / wo ein solches Sehnen / ein solches Verlangen nach der Gnade Gottes in Christo IESU ist ; und wo denn solches Verlangen ist / da läset sich der HERR IESUS finden / daß er im Glauben aufgenommen werde ; Solchen gibt er die Macht ( *isurto* ) die Gewalt / den Vor-



zug / und die herrliche Würde / Gottes  
 Kinder zu werden. Es ist ja ge-  
 wiß nichts höhers zu nennen als eben  
 dieses : dann was könnte höhers seyn /  
 als aus einem Kinde des Todes und der  
 Verdammniß ein Kind des lebendigen  
 Gottes werden ?

Weil nun dieses der allerwichtigste  
 Punct ist / so bin ich bey demselbigen so  
 lange stehen blieben / kan auch nicht um-  
 hin / einem jeglichen ( der so / wie oben  
 gedacht / in seinem Gewissen getroffen  
 ist ) zu bezugen / wie er bis daher noch  
 so schlecht mit dem HErrn Jesu bekant  
 worden sey / hingegen sich weit genug  
 im Wesendieser Welt verlauffen habe /  
 daß er nun Ursach genug haben werde /  
 seinen Tauf-Bund zu erneuren / und  
 darnach zu ringen / daß er Jesum Chris-  
 tum in der Wahrheit aufnehmen möge.  
 Demnach rede ich nun auch einen jeden /  
 der davon überzeugt ist / und der ein recht-  
 schaffenes Verlangen darnach hat / daß  
 er Christum in der Wahrheit aufneh-  
 men möge / also an :

Du meynest lieber Mensch / du has-  
 best

best ein Verlangen den HErrn JESum aufzunehmen / um deswegen bist du bereit / deine Sünden zu erkennen / dich davon recht gründlich überzeugen zu lassen / dieselben zu bereuen / und dich vor ihm auf alle Weise zu demütigen. Ist wohl gethan : Aber glaube mir / hast du an deinem Theil ein aufrichtiges Verlangen den HErrn JESum aufzunehmen ; so hat er an seinem Theil viel ein grösser Verlangen dich aufzunehmen.

Du siehest ja / wie der HErr JESus in den Tagen seines Fleisches sich also erwiesen habe. War er es nicht / der zu Jerusalem einzog / da ihn doch Jerusalem nicht suchte noch begehrte ? War er es nicht / der auch die Seinigen bis in den Tod liebete ? O wie übertraf da seine Liebe / die er gegen die Seinigen trug / diejenige so weit / mit welcher sie ihn liebeten ! Aber glaube mir / der HErr JESus hat auch nach dir nach dir / sage ich ein herzlich Verlangen / daß er dich finden und aufnehmen möge : Mit eben der Liebe / damit er die Seinigen damals geliebet hat / liebet er dich auch.

So komm denn als ein armes und  
verlohrnes Schaaf zu deinem Hirten /  
und laß dich von ihm zu recht bringen.  
Ist dir ein Ernst / daß du dir gern wilst  
von deinen Sünden helfen lassen ; wey-  
nest du es damit redlich / daß du dich zu  
GOTT bekehren wilst ; lässest du in deis-  
ner Seele eine wahre Reue über deine  
Sünden erwecken ; suchest du aufrich-  
tig deinen Tauf-Bund zu erneuren :  
Ach so glaube mir / dein Hirte suchet  
dich / als ein armes / verirretes und ver-  
lohrnes Schaaf / vielmehr als du ihn  
suchest ; er freuet sich / wenn er dich  
sehrenen höret ; er nimmt dich mit Freu-  
den auf seine Achseln / daß er dich heim-  
trage. So nimm nun diesen theuren  
Hirten gern auf / der dich zu sich beruft ;  
nimm ihn gern und willig auf in dein  
ganzes Herz und in deine ganze Seele.

Ja / liebes Herz / das ist die Sache /  
darums ihm zu thun ist / daß du ihm von  
nun an dein Herz gebest : Denn so spricht  
Er (die selbständige Weisheit) Sprüch-  
wörter 23 / 26. Gib mir mein Sobn  
(meine Tochter) dein Herz. So du  
nun



nun Christum recht aufnehmen wilt / so  
 muß du ihn so aufnehmen / daß du ihm  
 dein Herzk gebest. Ey hörest du es wol?  
 Es ist ihm nicht darum zu thun / daß du  
 ihn mit dem Munde bekennest und ihn  
 deinen Heiland nennest / sondern darum/  
 daß er dir dein Herzk abgewinne. Hier  
 heisset es nach dem 45. Psalm v. 11 / 12.  
 Höre Tochter / schaue drauf / und neig  
 ge deine Ohren / vergiß deines Volcks  
 und deines Vaters Haus / so wird der  
 König Lust an deiner Schöne haben.

Dis dis ist das Kennzeichen / daß das  
 Herzk den HERN Jesum in der Wahr-  
 heit aufnehme / wenn man auffer dem  
 HERN Jesu nichts anders begehret /  
 sondern derselbige unsere einige Weiß-  
 heit / unsere einige Gerechtigkeit / unsere  
 einige Heiligung / unsere einige Erös-  
 sung / unser einiger Reichthum / unsere  
 einige Ehre / und unsere einige Wollust  
 ist / in Summa / wenn er alles in uns  
 wird / wie es Paulus (Colos. 3 / 11.)  
 ausspricht / wenn er saget : alles in al-  
 len (nemlich in allen Glaubigen ist)  
 Christus.

Siehe es muß sich dein Herz mit dem  
 HERRN IESU verloben. Denn wie Er  
 gesagt hat: Ich will mich mit dir ver-  
 loben/ich will mich mit dir vertrauen;  
 (Hos. 2/19.) also muß auch dein Herz  
 ihn für seinen Bräutigam/ ja für seinen  
 Blut-Bräutigam erkennen. So hielt  
 er hier seinen Advent/ daß er jetzt/ da  
 er zu Jerusalem einzog/ sein Blut für  
 uns vergießen wolte/ damit wir mit  
 GOTT versöhnet/ Kinder GOTTES und  
 Erben der ewigen Seligkeit werden  
 möchten. Ach siehe/ so muß nun hin-  
 wiederum die Seele ihn als ihren Blut-  
 Bräutigam aufaehmen/ daß sie auffer  
 ihn im Himmel und Erden nichts liebe/  
 sondern zu ihm mit Wahrheit sagen mö-  
 ge/ HERR/ wenn ich nur dich ha-  
 be/ so frage ich nichts nach Himmel  
 und Erden. (Psalm. 73/25.)

Diß muß Wahrheit im Herzen wer-  
 den: Und ob es auch bey der Seele nur  
 noch erst in einem Verlangen und Seh-  
 nen bestünde/ so muß es doch ein rechter  
 gründlicher Ernst seyn. Ist es aber ein  
 wahrhaftiger Ernst/ gewiß so wird solch  
 Ver-

Verlangen auch erfüllet werden/ und in die rechte Krafft ausbrechen. Indessen ist diese wahre Begierde und dis rechtschaffene Verlangen bey GOTT wie die That selbst geachtet. Hat nicht unser Heiland (Matth. 5/28.) bezeuget/ daß/ so einer seines Nächsten Weib ansehe/ sie zu begehren/ er schon die Ehe mit ihr gebrochen habe; sein böser/ verkehrter/ fleischlicher/ unkeuscher Wille werde bey GOTT dem HERRN für die That gerechnet. Ist nun dis wahr von der bösen Begierde und sündlichem Willen/ daß dieselbe vor dem HERRN geachtet ist wie die würckliche That; wie solte es nicht auch im Gegensatz wahr seyn/ daß eine Seele/ die ihre Sünden herzlich bereuet/ und nun in keuscher Liebe Jesum Christum begehret/ daß er ihr Bräutigam/ ihr einig Geliebter und Verlobter seyn möge/ daß sie/ sageich/ in der That Christi Braut sey? Solte der HERR denn nicht auch einer solchen gläubigen Seele ihren Willen/ ihre Begierde/ ihr herzliches und brünstiges Verlangen für die That gel-



ten lassen? Solte er sie nicht / da sie ihn  
gern mit stärckern Glauben aufnahme /  
wenn sie es nur könnte / für seine geliebte  
Braut und für eine wahre Tochter Zions  
erkennen?

Dis bezeuge ich um deswillen mit so  
vielen Worten / weil es da am schweres-  
ten hergeheth / wenn das blöde Herz ei-  
nes bußfertigen Sünders nun den  
HERRN JESUM mit völligem Glauben  
aufnehmen soll. Da vorhin der Sün-  
der so frech gewesen / daß er sich bey allen  
seinem sündlichen Wesen mit der Gnade  
GOTTES getröstet hat; so ist er hingegen  
nun so scheu / daß er sich aller Gnade  
nicht nur unwerth / sondern auch unfä-  
hig achtet: Darum muß denn auch einer  
solchen Seele ein Muth und eine Freu-  
digkeit gemachet werden. Und darum  
sage ich auch euch allen: So sich nur eine  
wahre Herzens-Buße bey euch befindet /  
und es euch ein rechter Ernst ist / der Sün-  
de den Rücken / dem HERRN JESU  
aber das Angesicht zuzufehren; so könn-  
et ihr gewiß seyn / daß er euch mit seiner  
Gnade und Liebe umfassen werde / wie  
dorten

dortem der Vater den verlohrnen Sohn/  
als derselbe wieder zu ihm umgekehret.

Ach stoffet ihr nur die euch angebotene  
Gnade nicht von euch / sondern da  
jetzt der Herr Jesus gleichsam einem  
jeden unter euch vor seinem Angesichte  
stehet / und sich um sein Herz bewirbet/  
seine Seele zu gewinnen suchet / sich ihm  
anbietet / seiner Seelen Bräutigam seyn  
will : So ergebet eure Seelen diesem  
hochgelobten Sohn Gottes ; freuet  
euch sehr hoch über solcher grossen Gna-  
de / die er euch anbeut ; suchet nur / daß  
ihr euch ihm mit gangen Herzen ergeben  
möget ; gebet ihm in Demuth / aber ge-  
trost und freudig / das Ja- Wort. Also  
nehmet ihn auf.

Ihr habt nicht Ursach an seiner Liebe  
zu zweifeln / noch einen Argwohn auf  
dieselbe zu setzen / als obs ihm kein Ernst  
wäre / euch anzunehmen. Ach nein !  
Er wird froh / der fromme Heiland / so  
er nur eine Seele findet / die ihm ihr  
Herz zuwendet / sich von ihm ziehen läßt  
/ und seinem Liebes- Zuge folget.

Seine Liebe war ja so groß / daß er sein  
Leben

Leben für uns ließ: wie sollte er uns denn nicht gern sehen / wenn wir zu ihm kommen?

Hat er doch bezeuget / es sey grössere Freude im Himmel über einen Sünder / der Busse thut / denn über neun und neunzig Gerechten / die der Busse nicht bedürfen: Ach! so könnet ihr ja versichert seyn / daß er auch euch nicht von sich stossen will / wie er denn Joh. 6/37. gesagt hat: **Wer zu mir kömmt / den werde ich nicht hinaus stossen.**

Ach! wer ist nun noch so hart unter euch / daß er seinen Heiland / der ihn so freundlich locket / von sich weisen und gleichsam wegstoßen wolte? Wer sollte doch einem solchen Freunde / der einen bis in den Tod geliebet hat / nicht gern und willig folgen?

Ach! nehmt doch diesen Augenblick / da ihr die Wort der Gnaden höret / solches an; Ja nehmt Jesum Christum selbst an / der euch mit ausgespanneten Armen entgegen kömmt; Kommet; ach! Kommet ihm wieder mit ausgespanneten Armen des Glaubens entgegen / und ergreift



greiffet ihn / weil er nahe ist. Wie wird er euch so viel Gnade / so viel Liebe / so viel Barmherzigkeit erzeigen! Sehet / es kömmt der Heiland in Gnaden zu euch; aber er will / daß auch ihr mit einem Gnaden-hungerigen Herzen zu ihm kommen solt / daß ihr ein Herz und eine Seele mit einander werdet. So wirds euch denn ein rechter doppelter Advents-Tag seyn / wenn Er nicht allein zu euch / sondern ihr auch zu Ihm kommet / euer Herz und Sein Herz sein zusammen fließen / und ihr mit ihm Ein Herz zu werden suchet.

Da wird sich denn auch bey euch finden der willige Gehorsam / die Freudigkeit seinen Befehl auszurichten / und alles Gute / das ihr in dem Evangelischen Texte an den Jüngern des HErrn findet. Denn wo ein Herz dergestalt den HErrn Jesum aufgenommen hat / und weiß / es habe den HErrn Jesum zum Bräutigam / der sey seine Weißheit / seine Gerechtigkeit / seine Heiligung / seine Erlösung / und sein einiger Schatz im Himmel und auf Erden; da erkennet es auch

auch in der That und Wahrheit JESum  
für seinen HERRN.

Wie hier unser Heiland nur das Wort  
sagt / daß seine Jünger denen antworten  
solt en / die ihnen die Eselin und das Fül-  
len wolten vorenthalten / das Wort / sage  
ich // der HERR bedarf ihr / und das  
bey bezeugt / daß auf dis Wort diesel-  
ben ihnen die Thiere lassen würd. n: So  
werdet ihr auch dem Wort des HERRN  
willig unterthan seyn ; Leib und Seele  
werdet ihr ihm zu seinem Dienst ergeben  
und aufopfern ; eure Freude wirds auch  
seyn / einen so gütigen und frommen  
HERRN / der euch das ewige Leben gibt /  
zu folgen.

Ja es wird sich dann finden / daß / gleich-  
wie die Jünger dessen / da sie den HERRN  
JESum aufgenommen / wohl genossen  
haben in der herrlichen Freude / die sie  
seinetwegen in ihrer Seelen empfunden /  
also ihr auch des HERRN JESu wohl ge-  
nießen werdet. Denn wenn die Seele  
den HERRN JESum für ihr ganzes Heyl  
und Seligkeit hält / und nun in der  
Wahrheit mit ihm vereiniget ist als eine  
Braut

Bräut mit ihrem Bräutigam / so erfähret sie das Reich Gottes in ihr / welches ist Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Geist. (Röm. 14/17.)

Es ist nicht des HERRN JESU Schuld / daß so wenige das Reich Gottes in der Kraft in ihren Herzen erfahren / sondern es ist bloß allein die Schuld der Menschen. Er / der treue Heiland findet so wenig Herzen / die ihn aufnehmen wollen : Die meisten haben lauter andere Dinge in ihren Köpfen / sind nur auf groß Ansehen in der Welt / auf Reichthum und gute Tage bedacht / und das weltliche Wesen hat ihre Herzen ganz eingenommen ; da findet dann der Herr Jesus keinen Raum in solcher Herberge. Daher kommts / daß sie auch die Kraft des Reiches Gottes / und besonders den Frieden Gottes und die Freude in dem Heil. Geist nicht in ihren Seelen schmecken.

Ihr aber nicht also / ihr Allerliebsten ! sondern weil ihr jetzt als in einem Spiegel vor euch sehet / wie die Jünger des HERRN /



HERRN JESU/ die ihn im wahren Glauben aufgenommen/ so gar anders beschaffen gewesen ; wie ihnen der HERR JESUS alles gewesen / und sie sich um die ganze Welt nichts bekümmert / da sie ihn um sich gehabt / und die Worte des ewigen Lebens aus seinem Munde gehöret : So werdet ihr ihnen suchen darin nachzufolgen / auf daß ihr eures Lebens auf eine GOTT gefällige Art recht froh werden möget.

Denn das sage ich euch : so lang ein Mensch den HERRN JESUM nicht in wahren Glauben aufgenommen hat / ist sein Leben kaum werth / daß man es ein Leben nenne. Dann aber gehet erst das rechte Leben an / wenn der Mensch JESUM gesucht und gefunden hat / wie geschrieben stehet : (Psalm 69/33.) Die GOTT suchen/ denen wird das Herz leben.

Wer wolte sich denn selbst so hassen/ daß er nicht trachten wolte/ dis einige und wahrhaftige Leben zu erlangen? Wer wolte so wenig Mitleiden mit sich selbst haben / daß er gern in seinem unwiderges  
bohrte

bohrenen Zustande bleiben wolte / wenn  
er höret / daß ihm der HErr JESUS mit  
seiner Gnade und Liebe so nahe sey / und  
sich ihm so anbiete / daß er vor seinem Her-  
zen / bis er das Ja- Wort erlanget / nicht  
vorüber gehen / alsdann aber in einem  
ewigen Liebes- Bande sich mit ihm ver-  
binden / und ihm sein Herz mit Friede  
und mit Freude erfüllen wolte? Wer will  
da zurück bleiben / und sich nicht willig  
finden lassen / sein eigen bestes zu beob-  
achten?

## Anderer Theil.

**I**ch hätte nun noch / Geliebte  
in d. m. HErrn / auch an-  
zuführen / wie diejenigen  
Juden / die an den HErrn  
JESUM geglaubt / und ihn als den ver-  
hoffenen Messiam angenommen / wie /  
sage ich / diese es gemacht / daß sie den  
HErrn JESUM aufgenommen / und wie  
sie solches in der That bewiesen; wie es  
denn in unserm Text also beschrieben ist /  
daß sie mit ihrem Zujuchen und übrigen  
Fren-

Freuden, Bezeugungen / auch mit ihrer  
Gebett und Lob, Gesang zu erkennen ga-  
ben / wie sie den HErrn JESum auf-  
genommen haben / und ihn für den / der  
im Namen des HErrn kommen solte / er-  
kenneten : Aber ich schon anjeko der  
Zeit / und erinnere mich / daß auch noch

II. Das Exempel derjenigen  
anzusehen ist / welche uns zur War-  
nung dienen sollen / nemlich derer /  
die den HErrn JESum nicht auf-  
genommen haben. Solche waren die  
Pharisäer ; wie denn Luc. 19 / 39. als  
eben diese Sache erzehlet wird / dabey  
hehet / daß die Pharisäer / da sie gehö-  
ret / wie der ganze Hauffe der Jünger  
Gott gelobet / und dem HErrn JESu  
das Hosanna zugerufen / ihm aus Meid  
zu verstehen gegeben / daß er solches nicht  
leiden solte. Denn sie waren voll Neys-  
des / dazu mit vielen andern Lastern besle-  
cket / wie unser Heiland bald nach unserm  
Text / nemlich Marth. 23. ihnen solches  
weitläufig vorhielt. Ja es bezeugt der  
HErr JESus Luc. 7 / 29. 30. Daß /  
obs



obgleich die Zöllner und Sünder den  
Pharisäern in ihrer Buße vorgeleuch-  
tet / sie dennoch sich nicht daran gefehret /  
sondern den Rath Gottes wider sich  
selbst verachtet / und sich nicht / zum Zeug-  
niß ihrer Bekehrung / von Johanne tau-  
fen lassen.

Eben also finden wir auch den größe-  
sten Theil des Jüdischen Volcks be-  
schaffen. Denn obgleich hier eine große  
Menge beysammen gewesen zu seyn  
scheinet / die dem HErrn Jesu als ihrem  
Könige gehuldiget ; so zeigt doch das  
Nachfolgende / wie es mit dem ganzen  
übrigen Volcke gar anders ausgesehen  
habe. Denn als unser Heiland zu Jeru-  
salem einzog / erregte sich zwar die  
ganze Stadt / aber sie sprachen : *τις  
εστις ουτος ?* Wer ist d. r ? Kenneten also  
den nicht / den sie doch wol kennen sollten  
als den / der in dem Namen des HErrn  
kommen sey / und sich durch seine Gött-  
liche Lehre und durch sein herrliche Tha-  
ten gnugsam als den verheissenen Messis-  
am legitimiret hatte. Wie fand sie aber  
unser lieber Heiland ? Er ging in den  
Tempel

Tempel Gottes hinein / und trieb  
 heraus die Verkäufer und Käufer /  
 und stieß um der Wechler Tische und  
 die Stüle der Tauben- & Krämer:  
 (Matth. 21/12.) Woraus zu erkennen/  
 daß damals die meisten Menschen im Jü-  
 dischen Volck / ohnerachtet unser Heis-  
 land so lange unter ihnen gewesen / und  
 ihnen das Evangelium verkündiget / im  
 Geiz / in der Liebe des Zeitlichen und  
 Irdischen stecken blieben.

Es schiene wol / daß sie ihre gute Ent-  
 schuldigungen hätten / zum Exempel:  
 Die Beschwerden wären gar zu groß/  
 weswegen ein jeder sich bekümmern mü-  
 ste / wo er etwas herkrachte / folglich  
 könten sie auf die Predigt Christi nicht  
 mercken / noch an die Plenderung ihres  
 Herzens dencken; Aber dardurch stürz-  
 ten sie sich immer tiefer ins leibliche und  
 zugleich ins ewige Verderben: Denn  
 da si sich hätten sollen zu Gott bekehren/  
 und den in Glauben auf und annehmen/  
 den Gott zu ihrem Heil gesandt hatte/  
 damit sie einen gnädigen Gott im Him-  
 mel erlangten / der ihnen auch in ihren  
 leibe

leiblichen Nöthen Beystand leisten könte ; so verstrickten sie sich immer mehr in dem Wesen dieser Welt / und machten demnach sich durch ihre Schuld immer untüchtiger zum Reiche Gottes. Sie gehorchten auch blinder Weise den Pharisäern / und da diese sprachen ; Gläubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn ? (Joh. 7/48.) so lieffen sie sich von denselben mit hinreißen / so / daß sie wenig Tage darauf nicht das Sossanna / sondern das Creuzige / Creuzige ihn / riefen.

Was war aber der Erfolg ? Gewiß kein ander als das Gericht der Verstockung / und ein grosser Zorn über dasselbe ganze Volck / so denjenigen verworfen / der zu ihrem Heil und Seligkeit kommen war ; wie denn unser lieber Heiland von den schweren Strafen / die das Volck um seiner grossen Sünden willen auf sich geladen / eben da / als Er jetzt zu Jerusalem einziehen wollen / geredet Luc. 19/v. 43. 44.

Dis alles aber ist uns zum Spiegel vorgestellt / daß wir da hinein schauen

C

and



und die ansehen sollen/welche den HErrn  
JESUM nicht aufgenommen / wie sie  
gesolt / sondern das Irdische mehr ge-  
liebet als das Ewige ; damit wir durch  
ihr Exempel vor dem gerechten Gerichte  
Gottes gewarnet werden.

Wir können das nun gar wohl er-  
kennen (dann an andern sind wir insge-  
mein klüger / als an uns selbst) wie es  
die Jüden hätten machen sollen / da der  
HErr JESUS seinen Advent bey ihnen  
gehalten. Wir erkennen leicht / daß  
sich ganz Jerusalem zu diesem JESU  
wenden / und nun doch endlich erkennen  
sollen / daß er sowohl mit seiner Lehre/  
als auch mit den übrigen Zeichen sich als  
denjenigen gnugsam erwiesen / von wel-  
chem in Mose / den Psalmen und Pro-  
pheten geweiffaget worden / daß er kom-  
men sollte. Nun hätten sie seine Pre-  
digten / die sie so lange gehöret / endlich  
Raum bey sich finden lassen / Buße  
than und an das Evangelium glauben  
sollen ; Einer hätte immer dem andern  
zuvorkommen / und hätten alle Sorge  
dahin richten sollen / wie sie doch diesen  
JESUM

Jesus von Nazareth als den verheissenen Christum aufnehmen möchten. Es waren ja alle seine Wercke von ihm zu dem Ende geschehen / und alle Lehre / die er geführet / war um des willen von ihm vorgebracht / auf daß sie an ihn / als an den verheissenen Christum und Sohn Gottes glaubeten / damit sie durch den Glauben an Ihn das ewige Leben haben möchten. Joh. 20/31. So hätte nun gang Jerusaleum und das Jüdische Volk solches annehmen sollen; Nichts / nichts war von der Wichtigkeit / dadurch sie sich hätten dürfen abhalten lassen.

Dis erkennen wir nun alle / und wissen / daß sich jene dadurch ins Verderben gebracht / daß sie diese ihre Pflicht nicht beobachtet / sondern dis und das geschaffet / und ihrer Seele drüber vergessen; da sie hernach / als sie ihr Urtheil empfangen / wol hätten wünschen mögen / daß sie doch nichts / nichts / nichts / was in der gangen Welt wäre / sich hätten zurück halten lassen / Christum in der Ordnung wahrer Befehlung im Glauben aufzunehmen.

Da wir nun das an andern sehen / wie sie es hätten machen sollen / so sollen wirs auch auf uns selbst deuten. Denn es hält der HErr JESUS jetzt auch seinen Advent bey uns / und Er ist uns vor unser Angesicht gestellet / als rede er uns ins Herz hinein / obs möglich seyn wolte / daß unser Herz und Seele sich von ihm gewinnen lieffe. Aber es ist ja wol zu bejammern / daß die meisten ihren Sinn gar auf was anders richten / als darauf / wie sie mit dem HErrn JESU möchten bekannt / und mit ihm Ein Herz und Seele werden.

Den einen hält dieses Laster / den andern ein anders / dem er ergeben ist / zurück. Denn die Sünde / ehe sie begangen wird / kömmt dem Menschen vor als ein Himmelreich / also daß er Christum und seine ganze Seeligkeit aus blinder Begierde die Sünde zu begehren / aus den Augen setzet ; wenn er sie aber begangen hat / so stehet er / daß es der Abgrund der Höllen ist. Der eine läßt sich durch den Geiß / der andere durch den Meyd / ein anderer durch Hofa



Hoffarth / ein anderer durch Haß und Unversöhnlichkeit abhalten ; einem jeden ist sein eigener böser Wille so lieb / daß er denselben nicht will brechen lassen / damit der HERR JESUS Raum und Platz in seiner Seele gewinnen könne.

Gleichwol ist keine Hinderniß so groß / die nicht könne überwunden werden. Kans nicht durch unsere Krafft geschehen ( denn was sollte ein Mensch vermögen ? ) so will doch der HERR JESUS einem jeden gern seine Krafft dazu verleihen. Steckte er auch dem Tode im Rachen / und er liesse das Wort der Buße / das ihm in der Gnaden-Zeit vorgehalten wird / und das Wort vom Glauben an den HERRN JESUM in seine Seele dringen / und widerstrebete nicht dem Gnaden-Zuge Gottes & gewiß der HERR JESUS würde ihn heraus reißen / und ihn zum Kinde Gottes und Erben der ewigen Seligkeit machen. Alles kan er ja unter seinen Fuß legen / als der rechts Sieges-Fürst. Da darf kein Sünder sorgen / daß der HERR ihn

E 3

nicht

nicht werde aus der Gewalt und Macht  
 der Finsterniß erretten / und ihm sein  
 böses Herz ändern können. Diese  
 Sorge darff er nur dem HErrn JESU  
 überlassen; sich aber nur aufs Bitten  
 und Stehen legen / und ihn darum zu-  
 versichtlich anrufen. Gewiß so wirds  
 ihm nicht fehlen / und er wird finden/  
 daß keiner in so elendem und verderbten  
 Zustande sey / der nicht solte von dem  
 HErrn JESU geändert und gebessert  
 werden können.

So laßt euch denn die schwere Stra-  
 fe / die ihnen die Jüden dadurch / daß  
 sie Christum nicht aufgenommen / auf  
 den Hals gezogen / zur Warnung die-  
 nen. Sie dachtens auch nicht / da der  
 HErr JESUS bey ihnen war / und ihnen  
 Buße und Glauben predigte / daß die  
 Gerichte Gottes schon so nahe / und die  
 Art albereits dem Baum an die Wur-  
 zel geleget wäre / daß welcher Baum  
 nicht gute Früchte brächte / ins Feuer  
 geworfen werden solte; Sie harreten  
 hie ein wenig / da ein wenig / schobens  
 von einem Tag zum andern auf / bis sie  
 das

das Verderben schnell übereilete. Dar-  
 um laffet uns doch an dem heutigen Ad-  
 vents-Sonntage / da uns die Zukunft  
 des HErrn JEsu (nicht nur die leibliche  
 nach Jerusalem / sondern auch die Geist-  
 liche zu unsern Herzen) vorgehalten  
 wird / an diesem heutigen Tage / sage  
 ich / laßt uns den Anfang machen / dem  
 Raum zu geben / der bey uns seinen  
 Gnaden-Einzug zu halten begehret.

Wie wartet das freundliche und süsse  
 Herz des HErrn JEsu darauf! wie  
 siehet er sich unter euch um / ob jemand  
 sey / der sich durch mich wolle erbitten  
 lassen / ihm sein Herz zu geben? Wie  
 sehnet sich sein treues Herz / das nach  
 nichts durstig ist / als nach unserm Heil/  
 darnach / daß er doch unter uns solche  
 finden möge / die sich aus ihrem Verder-  
 ben helfen lassen wollen / damit er ihnen  
 in der That helfen möge? Wie will er  
 doch so gern von euch aufgenommen seyn!  
 Er sieht es wohl / daß ihr dencket: Das  
 ist mir im Wege / jenes ist mir im We-  
 ge; wenn ich erst aus diesen und jenen  
 Umständen komme / denn will ich den



Herrn Jesum aufnehmen. Aber glaubet mir / solcher von euch genommene Aufschub währet seinem liebeichen Herzen viel zu lange; Er hat euch so lieb / daß er euch gern heute haben und deswegen gern gleich von euch aufgenommen seyn wolte.

Keine Hinderung kan euch entschuldigen. Habt ihr doch gegen den Tod keine Entschuldigung / wenn der am heutigen Tage käme / und euch hinweg rafften wolte. Und ob ihr gleich zum Tode sagtet: Ich bin noch nicht bereit aus der Zeit in die Ewigkeit zu gehen / darum kan ich dir nicht folgen; würde sich wol der Tod daran kehren? Habt ihr nun gegen den Tod keine Entschuldigung zu gebrauchen / wie wollet ihr so unverständlich seyn / sie gegen das Leben zu gebrauchen / welches ist Jesus Christus unser Heiland? Könnet ihr euch des Todes nicht wegern / wann der euch an dem heutigen Tage würgen wolte / warum wollet ihr euch des Jürsten des Lebens wegern / der nichts suchet als euer Bestes und eure Seligkeit? Darum  
 nur

nur frisch alle Hinderniß abgeschnitten:  
 nur getrost ihn um Hülfe dazu angerufen!  
 Gewiß! Es kan der heutige Sonntag/  
 so ihr dem Geiste Gottes nicht wider-  
 strebet / gleichsam einen Schnitt ma-  
 chen durch euer ganzes Leben / daß von  
 nun an euer Herz von der Sünde abge-  
 rissen / und mit dem HERRN IESU verein-  
 niget werde.

Ihr möchtet vielleicht gedencken: ich  
 will ja auch den HERRN IESUM aufneh-  
 men / aber dis oder das kan ich nicht las-  
 sen; Genug / daß ich nicht in allen La-  
 stern stecke. Aber ich sage euch / es hei-  
 set hier: Sey ganz mein / oder laß  
 gar seyn. Keinen nimmt der HERR  
 IESUS auf / der ihn nicht ganz auf-  
 nimmet.

Nehmet ein Exempel an einer Mut-  
 ter; gibt sie einem wohl ihr Kind / daß er  
 es auf seinen Armen trage / wenn sie sie-  
 het / daß er andere Dinge in seinen Hän-  
 den hat / und etwa das Kind bey einem  
 Gingen ergreifet / und es so von ihren  
 Armen auf die Seinige nehmen will?  
 Ist's nicht also / wenn einer alles andere

aus seinen Händen leget / und das Kind  
ganz mit seinen Armen zu sich nimmt/  
wie Simeon das Kindlein Jesu ( Luc.  
2/28.) so siehet sie/ daß es ihm ein Ernst  
sey / es zu sich zu nehmen / und gibt es  
ihm. Also sage ich auch/ wer den HERN  
JESUM nehmen will / der muß ihn ganz  
aufnehmen / und alles andere auf die  
Seite setzen ; nicht zwar seinen Beruf  
und Stand (denn der ist dem HERN  
JESU nicht zuwider / so er anders zur  
Ehre GOTTES und des Nächsten Nutz  
gereichen mag) auch nicht seine äußerli-  
chen Geschäfte / ( denn dieselben / so sie  
nur in rechter Ordnung geführet wer-  
den / mögen den Menschen in seinem  
Christenthum nicht hindern /) sondern  
Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärti-  
ges Wesen. Denn die Liebe der Welt  
ist es/ die aus dem Herzen heraus muß /  
oder Christus kan nimmermehr in dem-  
selben beherberget werden.

Mag wol das eine wahre eheliche  
Liebe genennet werden/ da das Herz einen  
andern / oder eine andere meynet? Ge-  
wiß nein! Keinesweges ; denn das wäre  
ein



ein Ehebruch. Wie sollte denn das eine wahre Liebe zu Jesu seyn/ da man ihn nur halb / und halb die Welt meynet?

Ihr werdet auch die Gnade und Krafft des HErrn Jesu nicht an eurer Seele erfahren/wenn ihr ihm nicht mit Aufrichtigkeit euer ganzes Herz ergebet. Er spricht ja nicht: Gib mir / mein Sohn / einen Theil von deinem Herzen / sondern er sagt ; Gib mir mein Sohn dein Herz. ( Sprüchw. Gal. 23/26.) Soll er uns alles seyn ( Col. 3/ 11.) so muß einmal das Herz Christo ganz übergeben werden / nicht als ob den Menschen hernach keine Sünde mehr anklebete / ( denn die klebet ihm an bis in die Grube ; ) sondern an statt / daß bisher die Sünde über ihn geherrschet / und ihre Kraft in ihm erwiesen / daß sie ihn hingelassen dem bösen und sündlichen Wesen zu folgen ; so wird nun die Kraft Christi an ihre Stelle kommen / und bey ihm wohnen / der Sünde zu wehren und sie zu überwinden. Ist euch denn diese Kraft Christi nicht besser in eurer Seele / als die Herrschaft der Sünden ? Wollet ihr nicht

lieber diese herrliche Kraft Jesu Christi  
in euch wirken lassen/ als die schändliche  
Kraft der Sünden/ und die Macht der  
Zinferniss/ so euch ins ewige Verderben  
fürhet?

So es nun euer bestes ist/ Leib und  
Seel Christo zum Dienst zu ergeben/  
warum woltet ihr denn mit ihm gleich-  
sam accordiren/ dis und das zuruck zu  
halten? Er will euch ja gern ganz haben  
und ganz selig machen. Wohlan! so  
ergebt euch ihm doch auch ganz und ohne  
Zurückhaltung einiges Dinges. Ich  
bitte euch/ gebt ihm doch euer ganzes  
Herz/ und euer ganzes Gemüth; ge-  
beteuch ihm doch mit Leib und Seel zu  
seinem Eigenthum.

Wie kan euch besser seyn/ als wenn  
ihr diesem euren besten Freunde/ der sein  
Leben für euch gelassen hat/ auf dem  
Schooß sisset? Wie könnet ihr seliger  
seyn/ als wenn ihr im vesten Bande des  
Glaubens und der Liebe mit dem stehet/  
der da ist zur Rechten der Majestät in der  
Höhe/ und euch helfen kan? Wie kan  
euch besser seyn/ als wenn ihr das/ was  
ihr

Ihr noch übrig habt zu leben / dem  
lebet / der für euch gestorben und aufer-  
standen ist ? Wie kan euch besser seyn/  
als wenn die Hoffnung des ewigen Le-  
bens in euch grünet ? Grünet die in der  
Wahrheit in euch / so werdet ihr dis  
Leben vielmehr für einen Tod / als für  
ein Leben achten / und gleich seyn einer  
Braut / die nur auf ihren Bräutigam  
wartet / bis er komme / sie heim zu ho-  
len.

Eines sage ich euch / daß ihr grössere  
Verantwortung haben werdet / als das  
mals die Jünger / ja als die Jüden / so  
ihr dieser Erweckung nicht Gehör gebet.  
Denn sehet doch ! den Jüngern fehlte es  
sehr an der nöthigen Erkäntniß ; sie ver-  
stünden die Schrift noch nicht / wie sie  
soltten ; hatten gewiß beydes vom Tode  
und der Auferstehung Christi einen  
schlechten Begriff. Das alles seyd ihr  
von Jugend auf aus dem Worte Got-  
tes gelehret. Wo nun die Erkäntniß  
grösser ist / da ist auch mehr Obligation  
oder Verbindung / sich solcher Erkänt-  
niß gemäß zu bezeigen.



Haben denn nun damals die Jüden nicht mögen den Zorn Gottes entfliehen um ihres Unglaubens willen / und weil sie den HERRN JESUM nicht aufgenommen haben / da er doch noch in dem Stande seiner Erniedrigung war / und an seiner so niedrigen geringen Gestalt sich so leicht jederman ärgerte : wie können wir jeso entfliehen / so wir solche Gnade nicht achten / da er erhöht ist zur Rechten der Majestät Gottes / und wir ihn nach unserm Bekänntnuß erwarten / daß er wieder kommen werde / zu richten die Lebendigen und die Todten ?

Das alles soll uns denn desto mehr anfrischen / daß wir der freundlichen Losckung des HERRN JESU ihn aufzunehmen gehorchen / und auch diesmal derselben in uns Raum geben.

Man pflegt ja sonst / wenn aus der Ferne Boten an einen abgeschickt werden / mehr Attention und Aufmercken auf ihr Anbringen zu haben / als wenn wir solche hören / die wir gewohnet sind. Ey ! so laffet mich auch als einen fremden

den Boten / der ich nicht ohne den Willen und die Regierung Gottes zu euch kommen bin / solches Vortheils genießsen / daß ihr deßomehr auf das / was ich im Namen des HERRN sage / mercket. Das ist mein Gewerbe an euch / daß ich euch an dem heutigen Advents Sonntage berufe / zu dem zu kommen / der zu euch kommt / und daß ich dergestalt gleichsam euer Braut-Verberer sey / eure Seelen Christo als dem himmlischen Bräutigam zuzuführen / und euer Herz mit ihm zu vereinigen.

Dis ist eben das Geschäfte / so bis da her auch von andern Knechten Gottes bey euch ist ausgerichtet worden. Habet ihr nun vielleicht jener Zeugniß bisher verachtet / oder doch nicht so tief zu Herzen genommen / daß ihr eure Seele Christo / als eine Braut dem Bräutigam ganz übergeben hättet / so verachtet doch mein / eines fremden / dazu kommendes Zeugniß nicht. Thut doch / ach ihr Lieben / nicht so übel an euch / daß ihr es verachtet!

Ich achte mich zwar nicht werth /  
mich

mich einen Knecht eines solchen HERRN zu nennen / zu welchem ich euch berufe. Aber sehet hierunter nicht auf mich / sondern auf den / dessen Advent / oder Zufunft ihr heute feyerlich begehret. Bedencket doch / wie ein grosses ist es / daß der Prophet sagt : Saget der Tochter Zion / siehe dein KÖNIG kömmt zu dir !

Und da euch solches anjeko gesaget ist / wie der HERR JESUS so geneigt sey zu euch zu kommen / euch in seine Gnaden-Arme einzuschliessen / und mit seiner Liebe euch zu erwärmen ; ihr auch versichert seyn könnt / daß ihr / wenn ihr hinwiederum in Buss und Glauben zu ihm kömmt / in seinem Gnaden-Reiche und dortenewig in dem Reiche der Herrlichkeit das Leben und volle Gnüge bey ihm haben werdet ; wie soltet ihr euch denn selbst so gar im Lichte stehen / daß ihr euch solcher Gnade unwerth machetet ? Das sey ferne !

Wird aber von euch allen / der Anfang zur wahren Aufnahme Christi an dem heutigen Tage / da der erste Tag ist  
im



in dem neuen Kirchen-Jahr recht gemacht; ach so sehet doch auch zu / daß die folgenden Tage dem HERRN JESU zu Ehren zugebracht werden. Ein jeder Tag in diesem Kirchen-Jahr müsse dem HERRN JESU geheiligt seyn. Gebt keinen Dinge weiter Raurs / so wider die Aufnahme Christi / die ihr heute anzufangen habt / streitet ; folget nicht einem andern ; denn die werden groß Herzesleid haben / die einem andern nachheilen ; ( Ps. 16 / 4 ) sondern ergebet euch dem HERRN JESU / und seyd mit eurem Herzen bey ihm alle Tage eures noch übrigen Lebens / damit euren Seelen beständig wohl seyn möge.

Ich eile zum Schluß / kan aber nicht umhin ein besonders Wort der Ermahnung an die studierende Jugend zu richten / so dieses Orts / zur Hoffnung der künftigen Besserung des gemeinen Wesens und der Kirchen vornemlich in diesen / und dann auch in andern Landen / unterrichtet und erzogen wird.

Wann denn nun in dem Evangelischen Text von den Jüngern Christi geredet

redet

redet wird / so haben die / so den Studiis  
 obliegen / sich dabey zu erinnern / daß auch  
 sie vor allen Dingen wahre Jünger Chris-  
 sti zu werden / trachten sollen. Ich rede  
 jetzt nicht allein von denen / die Theologiam  
 studiren / sondern auch von denen die der-  
 maleins im Regier- oder Hausstande zu  
 leben gedencken. Denn wie ja diese auch  
 gern selig werde wollen / so müssen sie auch  
 nicht weniger denn jene / Jünger Christi /  
 das ist / wahre Christen seyn. So sollen  
 sie denn nun ihre Zeit auf der hohen  
 Schul so anlegen / daß sie Christo als  
 dem HERRN aller Herren und dem  
 Könige aller Könige dermaleins so / wie  
 es sein Wille ist / zu dienen bereit seyn  
 mögen. Der HERR bedarf ihr / heist  
 es in unserm Text. Solte dis allein von  
 den Thieren / wie hier von der Eselin  
 und dem Füllen / und nicht vielmehr auch  
 von den Menschen gesaget werden / daß  
 nemlich der HERR ihrer zu seinem  
 Dienst bedürfe ? Zwar darf keiner ge-  
 dencken / daß der HERR seiner nicht ent-  
 rathen könne ; (den er kan ja dem Abra-  
 ham aus den Steinen Kinder / und also  
 auch ihm selber seine Knechte erwecken /  
 die

die seine. Willen ausrichten; ) Es ist  
 aber dis seine Liebe und Gnade gegen  
 uns/ so Er uns zum Nutz und Dienst des  
 Nächsten als seine Gefässe und Werck-  
 Zeuge zu gebrauchen würdiget; und in  
 solchem Verstande/ gebrauchet **GOTT**  
 die Menschen gleichsam als seine Hand  
 und seinen Fuß / indem sie aus Liebe zu  
 dem **HERRN** / mit ihren Gliedern und  
 Seelen. Kräfte den Menschen dienen.  
 Dis sey demnach auch euer Zweck / wie  
 vil ihr auf dieser weit. berühmten hohen  
 Schule dem Studiren ergeben seyd/ daß  
 ihr **GOTTES** geheiligte Gefässe und  
 Werckzeuge zur Verherrlichung seines  
 Namens werdet; sintemal euer studi-  
 ren unmöglich im Segen seyn kan / wenn  
 ihr darinn nicht den lebendigen **GOTT** /  
 sondern euch selbst zum Zweck habet/ folg-  
 lich nicht suchet bereit zu seyn / wenn und  
 wozu der **HERR** euer bedarf.

Das das ist der rechte gesegnete An-  
 fang der Studien, wenn man zuerst in der  
 Wahrheit zu Christo zu kommen / und  
 mit ihm vereiniget zu werden suchet.  
 Wie alsdann alles zum heilsamen Zweck  
 gerich,



gerichtet wird/so verleihet auch der Herr guten Success, und segnet den angewendeten Fleiß zu seinen Ehren. Auf diese Weise muß man suchen einen rechten Grund zu seiner zeitlichen und ewigen Wohlfarth zu legen.

Haben die Jünger vor dem übrigen Volck einen Vorzug gehabt/ daß sie dem Herrn Jesu so nahe zur Hand gewesen/ und er sie zu seinen Dienst vor dem übrigen Volck gebrauchet; so haben ja auch gewiß diejenigen/welche sich bereiten/daß sie zu seiner Zeit/da sie in öffentliche Aempter gesetzt werden können / darinn nicht einen geringen Vorzug vor andern/ daß sie am meisten Gelegenheit finden/viel gutes und nützliches in der Welt zu schaffen. Soll aber dis erhalten werden/ so ist kein besser Mittel/als daß ein jeder seine Studia von der Bekehrung seiner selbst anfanget; sonst ist schlechte Hofnung/daß dieselben einen gesegneten Fortgang haben.

Ach ihr Lieben/lasset mich frey mit euch reden. Diejenigen/so jeko hieselbst studirens halber leben / werden in wenig Jahren im Lehr, Regier- und Haußstande  
solche

solche Bedienungen bekleiden/ von deren treuen Verwaltung das beste des Landes und des Kirchen= Wesens dependirt. Ich forge aber / daß die wenigsten unter euch/ so/ wie sie sollen/ hieran gedenccken / und Deswegen sich auch nicht gebührender massen dazu bereiten. Darum erinnere ich euch dessen im Namen des HErrn/ und ermahne euch durch Christum / daß ihr bedenccket / was von euch in kurzen werde erfordert werden / damit ihr euch gehöriger massen dazu bereitet.

Ach haltet den Spruch im Gedächtnis der beim Auftritt aus Joh. 1. v. 12. angeführet ist: Wie viel Ihn aufgenommen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. So nehmt ihr nun auch Christum also an/ wie ihr jetzt in dieser Predigt dazu angewiesen seyd/ damit ihr zu förderst die Macht empfalet / Gottes Kinder zu werden. Denn wann ihr dis in der Wahrheit seyn werdet / so werdet ihr auch die Privilegia der Kinder Gottes erlangen/ und Christus / den ihr aufgenommen habet/ wird alsdann alle eure  
 Studia

Studia zum gemeinen Nutzen/ mithin zu eurem eigenen wahren Besten gnädiglich richten und solche Leute aus euch machen/ deren sich viele zu erfreuen haben werden; Euer aber wird alsdenn der größte Nutzen seyn in Zeit und Ewigkeit.

Weil aber dieses eine Gabe Gottes ist/ die im Gebet von ihm erhalten werden muß/ so wende ich mich so wohl um euren willen/ als auch zu unser aller desto mehrern Erweckung/ also mit Gebet und Flehen zu GOTT.

### Schluß = Gebet.

**D**u treuer und hochverdienter Heiland/ dir sey vor den vertriehenen Vortrag des Wortes Preis/ Lob/ Ehre und demüthige Daucksagung. Amen ja Herr Iesu/du bist kommen in die Welt die Sünder selig zu machen; kommen bist du Busse und Vergebung der Sünden zu predigen und in deinem Namen predigen zu lassen / damit du von uns in herzlichlicher Busfertigkeit und  
wahr



wahrenn Glauben aufgenommen würdest; wie du denn auch an iho zu solcher selbigen Aufnehmung detner als unsers Heilandes uns hast berufen und einladen lassen. Ey so laß denn dieses alles an unsern Seelen kräftig gesegnet seyn. Drücke du das Siegel auf ein jedes Wort/ so iho ausgesprochen und angehört ist; laß es einen gesegneten Saamen seyn/der unter sich wurzele und über sich seine Frucht trage. Ach HErr bewahre uns/das wir solches doch ja nicht wieder in den Wind schlagen; wie wir leider grossen theils deine Wahrheit/ob wir sie gleich von Jugend auf gehört/nicht geachtet/noch zu Herzen genommen/noch derselben Früchte gebracht haben. Ach verleihe uns/ das wir uns an dem Exempel der Juden spiegeln mögen/von welchen das Reich Gottes genommen ward/ als sie keine Früchte

te

te deines ihnen verkündigten Wortes trugen. Du bist heute an diesem ersten Advents-Sonntage/ gleichsam aufs neue zu uns kommen/ deinen Gnaden-Einzug bey uns zu halten. So segne uns den aufs neue an diesem heutigen Tage und in diesem ganzen Kirchen-Jahr/ daß wir durch deine Gnade würdig werden dich in wahren Glauben aufzunehmen. Laß hinfort in unserm ganzen Leben keinen Tag mehr seyn/ in welchem wir nicht näher zu Dir kommen/ besser mit Dir vereiniget werden/ unsere ganze Seele und Gemüth dir herzlich ergeben/ und dir eifriger zu dienen uns beflüssigen/ ja mit Leib und Seel uns zu deinem Dienst gantz u. gar aufzuopfern ernstlicher suchen als vorhin geschehe seyn möchte. Hier sind unsere Herzen/ nim sie gantz ein mit deiner Gnade u. Kraft/ und erfülle sie damit immer u. ewiglich / Amen.



**Bebet /**

**Von täglicher Erneuerung  
des Tauf-Bundes.**

**D** JESU / wie selig bin ich /  
daß ich nach deinem Be-  
fehl im Namen des Va-  
ters / des Sohnes / und des heil-  
ligen Geistes getauft bin! wie se-  
lig bin ich / daß ich da auf deinen  
Tod getauft worden! wie selig  
bin ich / daß ich durch die Tauffe  
in die Gemeinschaft deines Todes  
und aller Frucht und Kraft dessel-  
ben bin aufgenommen! da da habe  
ich dich angezogen wie ein Kleid /

**D**

**daß**



daß ich von dem an nun nicht mehr von Gott angesehen werde als ein in seinem Blute und Verderben liegender Sünder / sondern als ein von dir gesegnetes / rein von seinen Sünden abgewaschenes / und mit dem schönen Rocke der Gerechtigkeit bekleidetes Kind Gottes. Da bin ich von dem dreyeinigen Gott in den Bund eines guten Gewissens durch die Kraft deiner Auferstehung angenommen / daß ich als einer / der auf dich getauft ist / nun GOTT meinen Vater / dich meinen Bruder / den Heil. Geist meinen Tröster / und mich eine Wohnung und Tempel Gottes und seines Geistes nennen darf.

Aber ach! ich schnöder Mensch bin in diesem meinem Tauf-Bunde nicht geblieben / sondern leider  
an



mich gestorben und auferstanden  
bist.

Aber je mehr ich an Alter und  
Grösse des Leibes zugenommen /  
und je mehr ich den Gebrauch mei-  
ner Vernunft erlangt / je mehr hat  
sich leider mein Herz von der kind-  
lichen Unschuld ab- und zu dem  
Wesen dieser Welt gewendet / al-  
so / daß nicht deine Liebe / sondern  
die Liebe der Welt in mir täglich  
zugenommen; daraus denn nichts  
anders entstehen können / als daß  
ich in Gedancken / Begierden / Wor-  
ten und Wercken mich immer greu-  
licher gegen dir versündigtet / und  
immer tieffer in geistliche Blind-  
heit gerathen / daß ich mich bey  
meinem verkehrten Zustand noch  
darzu für gerecht gehalten / und  
mich darzu meines Tauf-Bundes /  
den ich doch nicht gehalten / fälsch-  
lich getröstet. So



So muß ich nun bekennen / daß  
ich als ein Bundbrüchiger und  
Meyneidiger von dir / HERR JEſu /  
als dem gerechten Richter / mit al-  
lem Recht hätte zum Tode verur-  
theilet / und zur HölLEN verdammet  
werden mögen.

Aber ob ich gleich untreu wor-  
den / so ist doch GOTT / der mich  
in der Taufe um deiner Erlösung  
willen angenommen / an seinem  
Theil getreu blieben / und hat den  
Bund in so fern nicht aufgehoben /  
als ob ihn seine Gnaden . Verheiß-  
ungen gereuet hätten / so gar / daß  
er mich vielmehr meines Tauf-  
Bundes mannigmal erinnern las-  
sen / und mich zur Erneuerung des  
selben durch wahre Buße beru-  
fen.

So komme ich demnach auf die-  
sen deinen heiligen Beruf / und er-  
kenne

kenne auch das für Gnade / daß  
du mich meine Untreu und ver-  
derbtes Wesen hast erkennen las-  
sen / und ein Verlangen in mir  
gewircket / von nun an meinen  
Tauf-Bund in wahrer und tägli-  
cher Herzens-Busse zu erneuern.

Alß mein Heil ist in der Berge-  
bung der Sünden / darum ich dich  
dann / um deines für mich vergos-  
senen Blutes willen / demütigst  
anflehe.

Und weil du mir solches / um  
deiner theuren Verheißungen wil-  
len / nicht versagen kanst und wilt /  
so erkenne ich hinwiderum meine  
Pflicht dich zu lieben / und mich  
dir / wie es mein Tauf-Bund mit  
sich bringt / gantz zum Eigenthum  
zu ergeben. O HErr / nimm mich  
nur wieder auf in meinen Tauf-  
Bund / und laß mich dessen bis an  
mein

mein Ende / durch deine Kraft / im  
Glauben genießen.

Ich entsage hingegen aufs neue  
dem Teufel und allen seinen Wer-  
cken / und allem seinen Wesen / las-  
se durch deine in mir wirkende  
Gnade und Kraft alles / woran  
mein Hertz bishero gehangen / gern  
und willig fahren / fange aufs neue  
an alle Sünde und Ungerechtig-  
keit durch den heiligen Geist zu  
hassen und zu verabscheuen / alle  
Welt - Liebe auszuspöhen / und al-  
len bösen Vorsatz / den ich bishero  
noch / mir bekant oder unbekant-  
ter Weise / in meinem Herzen  
möchte gehabt haben / zu verban-  
nen / und mich mit Leib und Seel  
und allem / was in und an mir ist /  
der Regierung Gottes und seines  
Geistes anzubefehlen.

Ach Herzens - Jesu / es sey nun

D 4

also



also der Bund zwischen uns beyden  
erneuret / daß ich mich durch dich  
hinfort / ohn all mein Verdienst  
und Würdigkeit aus deiner pur  
lautern Gnade / für ein Kind  
Gottes halten dürffe / hinge-  
gen du mich als ein armes verloh-  
nes und von dir wiedergefundenes  
Schaaf auf und annehmest / und  
mich auf den Schultern deiner  
göttlichen Krast zur ewigen Selig-  
keit bringest.

Nach befreye mich doch ganz und  
gar von dem Geist und Sinn die-  
ser Welt / bewahre mich auch vor  
allen heimlichen Tücken und Heu-  
cheleyen / und vor allem falchen  
Schein / und gib mir ein ganz  
neues Herz / und einen neuen ge-  
wissen Geist / daß ich hinführo in  
dem Bunde des guten Gewissens  
beständig beharre / und mir lieber  
das

das Leben nehmen lasse / als daß ich  
mit Wissen und Willen ein so gros-  
ses Ubel thun sollte / mich gegen dich  
ferner mit einigem Vorsatz zu ver-  
sündigen / und also meinem Taufs  
Bunde aufs neue entgegen zu han-  
deln.

Ich verleihe mir von nun an  
Kraft und Stärcke / samt einem  
rechten männlichen Muthe / nicht  
nur gegen die Aufsechtung zu äuser-  
lichen groben Sünden / sondern  
auch gegen alle meine verborgene  
Unart / beständig und treulich zu  
kämpfen / auch von meinen mir  
anhangenden Schwachheits-Sün-  
den täglich abzulegen / und mich  
im Geiste des Gemüths ohn Un-  
terlaß zu erneuren.

Dis sey die Erneuerung meines  
Tauf-Bundes / HERR IESU /  
vor deinem Angesicht. Ich ver-  
traue

trane aber nicht meinen eigenen  
Kräften/sondern deiner unendlichen  
Liebe und Treue/ die solches alles  
in mir bestätigen und mich bis ans  
Ende darinn erhalten wolle.

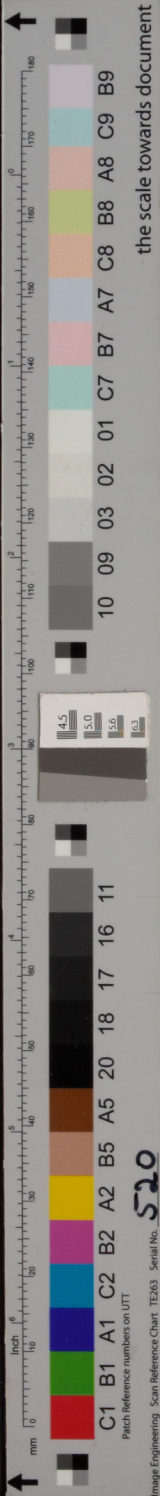
Dis ist mein Schluß/ HErr  
JESU/ ich bin dein/ und du bist  
mein/ ewig soll unsere Liebe  
seyn/ Amen/ Amen.











) ✻  
 ...isse / als das ich  
 ...illen ein so gros-  
 ...mich gegen dich  
 ...Bosatz zu ver-  
 ...meinem Taufe  
 ...ntgegen zu han-

...ir von nun an  
 ...e / samt einem  
 ...Muthe / nicht  
 ...chtung zu äuser-  
 ...nden / sondern  
 ...eine verborgene  
 ...und treulich zu  
 ...on meinen mir  
 ...wahrheits-Sün-  
 ...gen / und mich  
 ...müths ohn Un-

...euerung meines  
 ...Err JESU/  
 ...icht. Ich ver-  
 ...traue